

# KommZuEU Working Paper 2/2022

## Die Europaaktivitäten der deutschen Städte und Gemeinden Ergebnisbericht der schriftlichen Befragung Teil 1

Benjamin Gröbe, Stephan Grohs, Renate Reiter, Dorothee Riese



Foto: KTSDESIGN/Science Photo Library/Getty Images

Gefördert durch



Benjamin Gröbe, Stephan Grohs, Renate Reiter & Dorothee Riese  
**Die Europaaktivitäten der deutschen Städte und Gemeinden**  
**Ergebnisbericht der schriftlichen Befragung Teil 1**

KommZuEU Working Paper 2/2022  
FernUniversität in Hagen  
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer  
Juli 2022

KommZuEU Working Paper

---

© 2022 by the author(s)

### **Über die AutorInnen**

Benjamin Gröbe ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.

E-Mail: groebe@uni-speyer.de

Stephan Grohs ist Professor für Politikwissenschaft an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und Senior Fellow am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer.

E-Mail: grohs@uni-speyer.de

Renate Reiter ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FernUniversität in Hagen und am Zentrum für Evaluation und Politikberatung (ZEP) Berlin.

E-Mail: rena.te.reiter@fernuni-hagen.de

Dorothee Riese ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FernUniversität in Hagen.

E-Mail: dorothee.riese@fernuni-hagen.de

### **Downloads**

FernUniversität in Hagen

Universitätsstraße 47 | 58097 Hagen | Germany

deposit\_hagen – Publikationsserver der Universitätsbibliothek

<https://ub-deposit.fernuni-hagen.de/>

## Zusammenfassung

In diesem Working-Paper stellen wir die Ergebnisse einer online-basierten schriftlichen Befragung aller deutschen Städte und Gemeinden ab 20.000 EinwohnerInnen (n=700) zu den kommunalen Europaaktivitäten, Zielen und Zielgruppen sowie organisatorischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit vor. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Europäisierung auf die lokale Ebene wirkt und welche Aktivitäten Kommunen entwickelt haben und routinemäßig verfolgen, um einerseits auf die Herausforderung der Europäisierung zu reagieren und andererseits Europäisierung aktiv mitzugestalten. Insgesamt betrachtet nimmt Europa auf der Agenda der Städte und Gemeinden, unabhängig von der Bevölkerungsgröße einer Kommune, einen ungebrochen hohen Stellenwert ein. Den Schwerpunkt der kommunalen Europaarbeit bildet sowohl mit Hinblick auf die wichtigsten Ziele als auch am häufigsten ausgeübte Aktivitäten das Engagement der Städte und Gemeinden im Bereich der Knüpfung und Pflege von Städterpartnerschaften, des Austauschs von BürgerInnen, Kindern und Jugendlichen sowie die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die kommunale Europaarbeit. Daneben bilden die Beantragung und Nutzung von EU-Fördermitteln ein weiteres wichtiges Ziel und zugleich eine häufig verfolgte Europaaktivität. Für die Wahrnehmung von Europaaktivitäten verfügen knapp zwei Drittel der befragten Städte und Gemeinden über mindestens eine auf Europaangelegenheiten spezialisierte Organisationseinheit innerhalb ihrer Kommunalverwaltung. Die Zusammenarbeit mit Akteuren der Zivilgesellschaft, der Informationszugang sowie der Zugang zu EntscheidungsträgerInnen innerhalb der Kommunalverwaltung sind Rahmenbedingungen, die unterstützend auf die Wahrnehmung von Europaangelegenheiten wirken, während die Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen mehrheitlich von den Städten und Gemeinden eher kritisch betrachtet wird. Die Covid-19-Pandemie hatte einerseits erhebliche Auswirkungen auf die kommunale Europaarbeit, da viele typische Europaaktivitäten wie SchülerInnenaustausche und gegenseitige Besuche von Partnerstädten sowie andere öffentliche Veranstaltungen mit Europabezug zum größten Teil verschoben oder abgesagt werden mussten. Andererseits haben viele Städte und Gemeinden auch digitale Formate für Veranstaltungen mit Europabezug während der Pandemie genutzt und wollen dies auch in Zukunft tun.

## Einleitung

Seit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon im Jahr 2009 hat die Rolle der lokalen Gebietskörperschaften im europäischen Mehrebenensystem an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen. Mit Artikel 4 des Vertrags über die Europäische Union (EUV) wurden die Garantie der kommunalen Selbstverwaltung in das europäische Primärrecht aufgenommen und erweiterte Konsultationsrechte für Kommunen eingeführt. Die im Jahr 2016 im „Pakt von Amsterdam“ formulierte „Urban Agenda for the EU“ als neuer Ansatz zur Behandlung der städtischen Dimension europäischer Politik stellt die jüngste Etappe dieser Entwicklung dar (Heinelt 2017).

Durch den Prozess der europäischen Integration befinden sich die Kommunalverwaltungen in den EU-Mitgliedsstaaten damit in einem sich ständig verändernden Umfeld unter den Bedingungen des europäischen Mehrebenensystems. Dieses bringt sowohl Herausforderungen, Chancen als auch Zwänge mit sich, denen Kommunalverwaltungen mit einem breiten Spektrum verschiedener Aktivitäten begegnen. Dies betrifft beispielsweise die Notwendigkeit zur Anpassung der eigenen Arbeit in vielen Politikfeldern an die Anforderungen des Europarechts, die Nutzung europäischer Strukturen zur Finanzierung und Vernetzung, die mögliche Einflussnahme auf Politikentscheidungen auf europäischer Ebene sowie die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunalverwaltungen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren zu europäischen Themen.

Auch die Städte und Gemeinden in Deutschland haben auf den Prozess der europäischen Integration und die damit verbundenen Herausforderungen, Chancen und Zwänge reagiert. Hierzu zählen insbesondere die Etablierung und Anpassung von organisatorischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, um erfolgreich kommunale Europaarbeit betreiben zu können sowie die Entwicklung und Durchführung europabezogener Aktivitäten. Sowohl die organisatorischen Voraussetzungen in den Städten und Gemeinden als auch die europabezogenen Aktivitäten der Kommunen selbst stellen sich dabei in der Realität vielgestaltig dar. So verfügen die Städte und Gemeinden in Deutschland nicht nur über unterschiedliche organisatorische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, sondern verfolgen auch europabezogene Aktivitäten in unterschiedlichem Umfang und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Trotz der beachtlichen Vielfalt, der im Zuge der europäischen Integration auf kommunaler Ebene entwickelten europabezogenen Aktivitäten sowie korrespondierender organisatorischer Voraussetzungen, wurde die Europäisierung der lokalen Ebene in Deutschland bisher nur in wenigen Studien (Alemann und Münch 2007; Schächtelin 2009; Bacon 2016; Zimmermann et al. 2018; Beilschmidt-Pilz und Eppler 2020; Eppler 2020) und häufig mit dem Fokus auf Nordrhein-Westfalen (Alemann und Münch 2007; Münch 2006; Grohs et al. 2016) untersucht. So fehlte bislang (mit Ausnahme der Arbeit von Bacon 2016 für deutsche Großstädte) ein systematischer Gesamtüberblick der Europäisierung und europabezogenen Aktivitäten der Städte und Gemeinden in Deutschland.

In diesem Working-Paper stellen wir die Ergebnisse einer online-basierten schriftlichen Befragung aller deutschen Städte und Gemeinden ab 20.000 EinwohnerInnen zu ihren Europaaktivitäten vor. Das Ziel der Umfrage war es, die Vielfalt der kommunalen Europaaktivitäten, die Ziele und Zielgruppen kommunaler Europaaktivitäten, die organisatorischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit sowie die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die kommunale Europaarbeit zu erheben. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Europäisierung auf die lokale Ebene wirkt und welche Aktivitäten Kommunen entwickelt haben und routinemäßig verfolgen, um einerseits auf die Herausforderung der Europäisierung zu reagieren und andererseits Europäisierung aktiv mitzugestalten.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Im nächsten Schritt erläutern wir die methodische Vorgehensweise bei der Datenerhebung im Rahmen der durchgeführten Kommunalbefragung. Der dritte Abschnitt präsentiert die empirischen Ergebnisse unserer Befragung. Im letzten Abschnitt erfolgt eine Diskussion und Einordnung der Ergebnisse sowie ein Ausblick auf die weiteren Analyseschritte.

## Methodik und Aufbau der Befragung

Die in dem vorliegenden Beitrag vorgestellten Daten sind das Ergebnis<sup>1</sup> einer bundesweiten online-basierten Befragung zu den Europaaktivitäten aller deutschen Städte und Gemeinden mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen (n=700) (Stichtag: 31.12.2019).<sup>2</sup> Der für die online-basierte Befragung verwendete Fragebogen (siehe Anlage 2) wurde unter Berücksichtigung der einschlägigen Forschungsliteratur erarbeitet und bestand sowohl aus geschlossenen als auch offenen Fragen, mit denen verschiedene, im Zusammenhang mit kommunaler Europaarbeit stehende, Aspekte erhoben wurden. Hierzu zählen u.a. der Stellenwert Europas sowie die Häufigkeit verschiedener Europaaktivitäten, die Ziele und Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit sowie die Erfahrungen kommunaler PraktikerInnen bei der Umsetzung von Europaarbeit. Die Befragung war mit dem Hinweis versehen die Europaaktivitäten der Städte und Gemeinden vor der Covid-19-Pandemie zu erfassen. Die Veränderungen kommunaler Europaaktivitäten durch die Covid-19-Pandemie wurden in einem gesonderten Frageblock erhoben.

In einem am 22.09.2021 durchgeführten ExpertInnenworkshop mit VertreterInnen aus Wissenschaft, kommunaler Praxis, KooperationspartnerInnen und ProjektträgerInnen wurden Vorgehensweise und Methodik der geplanten Kommunalbefragung vorgestellt. Dabei wurden insbesondere die inhaltlichen Schwerpunkte, die Verständlichkeit, die Bearbeitungszeit sowie die wissenschaftliche und praktische Relevanz des Fragebogenentwurfes mit den TeilnehmerInnen diskutiert. In diesem Zuge wurde auch über die Vorgehensweise bei der Durchführung der online-basierten Befragung gesprochen. Auf Grundlage der im Rahmen des ExpertInnenworkshops erhaltenen Rückmeldungen wurde der Fragebogenentwurf nochmals überarbeitet.

Die Befragung wurde sowohl postalisch als auch per E-Mail an die HauptverwaltungsbeamtInnen der Städte und Gemeinden gesendet, mit der Bitte, den Fragebogen an die jeweils für Europaangelegenheiten zuständigen Personen weiterzuleiten. Aus den elektronischen und telefonischen Rückmeldungen zur Befragung lässt sich schließen, dass in der Regel die Europabeauftragten der Städte und Gemeinden mit der Teilnahme an der Befragung beauftragt wurden. War die Zuständigkeit für Europaangelegenheiten oder einzelne inhaltliche Schwerpunkte der Befragung (z.B. Städtepartnerschaften, Fördermittelwesen, Wirtschaftsförderung) auf verschiedene Stellen innerhalb der Kommunalverwaltung aufgeteilt, haben die Befragten in der Regel ihre KollegInnen zur Beantwortung der Fragen kontaktiert und konsultiert. Zur Beantwortung inhaltlicher wie technischer Fragen war ein Ansprechpartner über den gesamten Befragungszeitraum erreichbar.

Der Befragungszeitraum umfasste insgesamt elf Wochen (1.11.2021-16.01.2022). Um eine möglichst hohe Teilnahmequote zu erreichen, wurden im Befragungszeitraum zwei Erinnerungsschreiben per E-Mail (25.11.2021, 08.12.2021) an die Städte und Gemeinden gesendet, sofern diese noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Insgesamt nahmen 307 von 700 Städten und Gemeinden an der Befragung teil. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 43,9%.

Ein Vergleich der Teilnahmequoten zwischen Größenklassen zeigt Unterschiede im Teilnahmeverhalten der untersuchten Städte und Gemeinden auf (siehe Abbildung 1). Während von den Städten mit 200.000 oder mehr EinwohnerInnen 71,1% an der Befragung teilnahmen, waren es bei den Städten und Gemeinden mit

---

<sup>1</sup> Für alle in dem vorliegenden Beitrag dargestellten Abbildungen findet sich im Anhang (siehe Anlage 1) eine vollständige tabellarische Übersicht unter Nennung der absoluten und relativen Werte.

<sup>2</sup> Die beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg wurden aufgrund ihres verfassungsrechtlichen Status als Einheitsgemeinden, in denen staatliche und kommunale Aufgaben nicht getrennt sind, nicht in die vorliegende Auswertung einbezogen. Die Ergebnisse aus einer für die Berliner Bezirke angepassten Befragung werden im weiteren Projektverlauf untersucht. Die beiden als Stadtgemeinden bezeichneten kreisfreien Städte Bremen und Bremerhaven, die zusammen das Bundesland Freie Hansestadt Bremen bilden, wurde in die Untersuchung einbezogen.

35.000 oder weniger EinwohnerInnen 38,0%. Von den Städten mit 50.000 bis unter 100.000 EinwohnerInnen und 100.000 bis unter 200.000 EinwohnerInnen nahm jeweils ungefähr die Hälfte an der Befragung teil. Bei der Interpretation der Befragungsergebnisse ist daher zu beachten, dass die Städte und Gemeinden mit 50.000 oder weniger EinwohnerInnen gegenüber den Städten und Gemeinden der einwohnerstärkeren Größenklassen gemessen an ihrem Anteil an der Grundgesamtheit (n=700) unterrepräsentiert sind. Nichtsdestotrotz kann aufgrund der nach wie vor hohen Anzahl an teilnehmenden Städten und Gemeinden aus den beiden Größenklassen der Städte und Gemeinden unter 50.000 EinwohnerInnen davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse unserer Befragung auch die Situation der eher kleinen Städte und Gemeinden in ausreichendem Maße abbilden. Die unterschiedliche Teilnahmequote nach Größe kann Ausdruck eines *selection bias* sein, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist: Kommunen, die nicht über eine institutionalisierte Europaarbeit verfügen (aufgrund geringerer personeller Ressourcen mag dies häufiger auf kleinere Kommunen zutreffen), haben möglicherweise seltener an der Befragung teilgenommen. Entsprechend muss in Betracht gezogen werden, dass die Ergebnisse eher die aktiven Kommunen repräsentieren könnten, was insbesondere für die Auswertung der Anteile von Aktivität oder Nichtaktivität von Bedeutung ist. Aussagen über die Ausgestaltung und Schwerpunkte von Europaarbeit, die für uns von besonderem Interesse sind, sind davon hingegen nur bedingt betroffen.

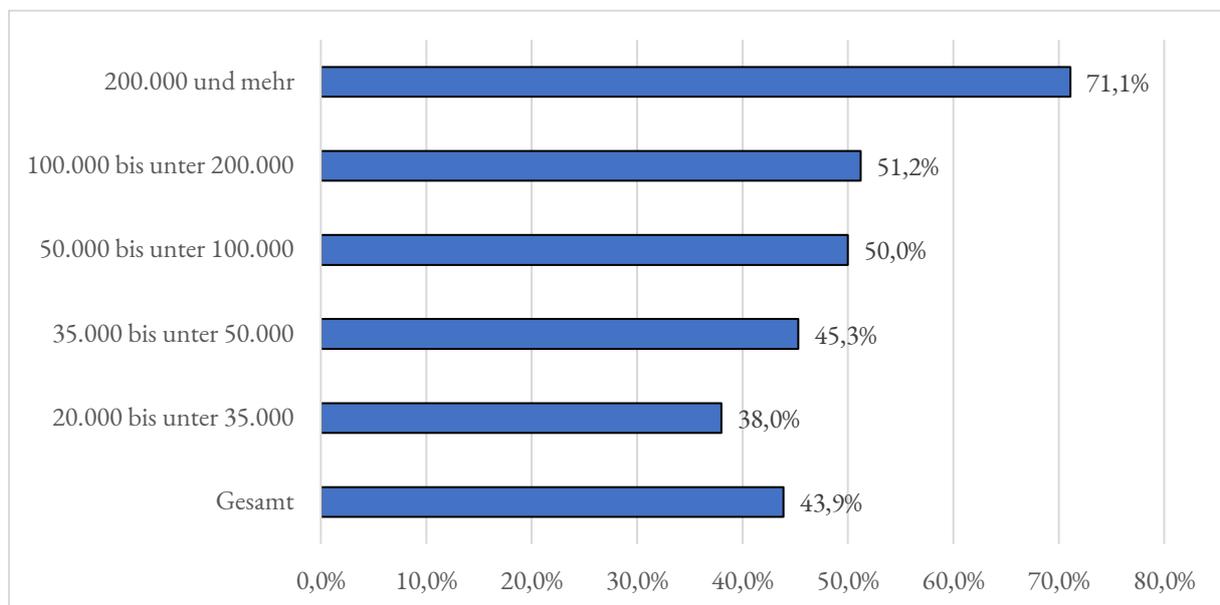


Abbildung 1: Teilnahmequoten nach Größenklassen.

Quelle: Eigene Erhebung.

Unterschiede im Teilnahmeverhalten der befragten Städte und Gemeinden finden sich nicht nur zwischen Größenklassen, sondern auch zwischen den deutschen Bundesländern wieder (siehe Abbildung 2).<sup>3</sup> Während in Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen mehr als die Hälfte aller Städte und Gemeinden über 20.000 EinwohnerInnen an der Befragung teilnahmen, waren dies in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen und dem Saarland weniger als 40,0% aller Städte und Gemeinden. In den verbleibenden sieben Bundesländern lag die Teilnahmequote in einem mittleren Bereich zwischen 40,0% und 50,0%. Bei der Interpretation der unterschiedlichen Teilnahmequoten ist zu beachten, dass einige Bundesländer, insbesondere

<sup>3</sup> Auf die Darstellung der Teilnahmequote für das Bundesland Bremen wurde verzichtet, da Bremen lediglich aus den beiden als Stadtgemeinden bezeichneten kreisfreien Städte Bremen und Bremerhaven besteht und eine sinnvolle Interpretation der Teilnahmequote nicht möglich ist.

aber Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland, nur über eine geringe Anzahl von Städten und Gemeinden mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen verfügen (in beiden Bundesländern 9). Dadurch wird die Teilnahmequote dieser Bundesländer erheblich durch die (Nicht-)Teilnahme von ein bis zwei Städten beeinflusst. Die unterschiedliche Teilnahmequote in den Bundesländern stellt für Auswertung und Interpretation der Befragungsergebnisse keine Schwierigkeit dar. Zum einen haben in allen Flächenländern, abgesehen von der besonderen Situation in Mecklenburg-Vorpommern und dem Saarland, eine ausreichend große Anzahl an Städten und Gemeinden an der Befragung teilgenommen (siehe Tabelle 3 in Anlage 1). Zum anderen sind für uns insbesondere Aussagen zu bundesländerübergreifenden Phänomenen wie der Ausgestaltung und den Schwerpunkten von Europaarbeit interessant, die von den unterschiedlichen Teilnahmequoten nur bedingt betroffen sind. Eine Auswertung der Befragungsergebnisse getrennt nach Bundesländern wird nicht angestrebt.

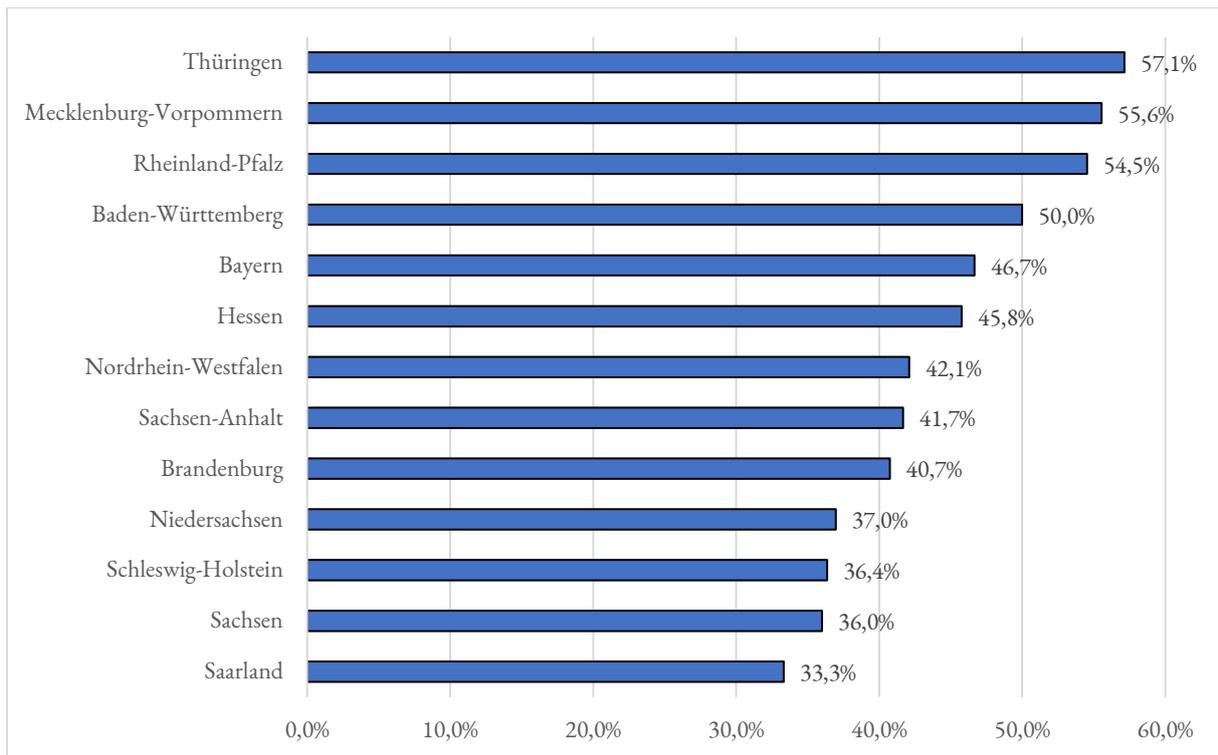


Abbildung 2: Teilnahmequoten nach Bundesländern.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse aller geschlossenen Fragen der schriftlichen Befragung dargestellt.

### Institutionelle und organisatorische Voraussetzungen kommunaler Europaarbeit

Um die institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zur Wahrnehmung von Europaaktivitäten zu erfassen, wurden die Städte und Gemeinden in der Befragung erstens um eine Angabe zur Anzahl der auf Europaaktivitäten spezialisierten Organisationseinheiten gebeten. Die Auswertung dieser Frage zeigt, dass die institutionellen Rahmenbedingungen zur Wahrnehmung von Europaaktivitäten in den untersuchten Städten und Gemeinden recht unterschiedlich sind (siehe Abbildung 3). Insgesamt 63,8% der teilnehmenden Städte und Gemeinden verfügen über mindestens eine Organisationseinheit innerhalb ihrer Kommunalverwaltung zur Wahrnehmung von Europaaktivitäten, während das bei 36,2% der Kommunen nicht der Fall war. Ein genauerer Blick zeigt, dass knapp die Hälfte aller Städte und Gemeinde (47,1%) über eine Organisationseinheit verfügt, während eine kleine Gruppe von Kommunen sogar über zwei (12,3%) sowie drei oder mehr (3,8%) Einheiten zur Organisation der eigenen Europaaktivitäten verfügt.

Der Ausstattung mit auf Europaaktivitäten spezialisierten Organisationseinheiten unterscheidet sich nach der Größe der Städte und Gemeinden. So verfügen immerhin knapp die Hälfte (50,4%) der Städte und Gemeinden unter 35.000 EinwohnerInnen und 56,0% der Städte zwischen 35.000 und 50.000 EinwohnerInnen über mindestens eine Organisationseinheit, während es bei den Städten zwischen 50.000 und 100.000 EinwohnerInnen 79,2% und bei den Städten über 100.000 EinwohnerInnen ca. 90,0% sind. Vergleicht man den Ausstattungsgrad der Städte und Gemeinden nach Größenklassen, sind ebenfalls Unterschiede festzustellen. So verfügen die Städte mit mehr als 50.000 EinwohnerInnen nicht nur über eine Organisationseinheit für Europaaktivitäten, sondern auch häufiger über eine zweite oder dritte separate Organisationseinheit. Je größer eine Stadt ist, desto häufiger werden Aufgaben mit Europabezug von einer zweiten oder dritten Organisationseinheit innerhalb der Kommunalverwaltung wahrgenommen, wobei sich die Größenklasse der Städte mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen nochmals von den Städten mit 50.000 bis 100.000 EinwohnerInnen abhebt.

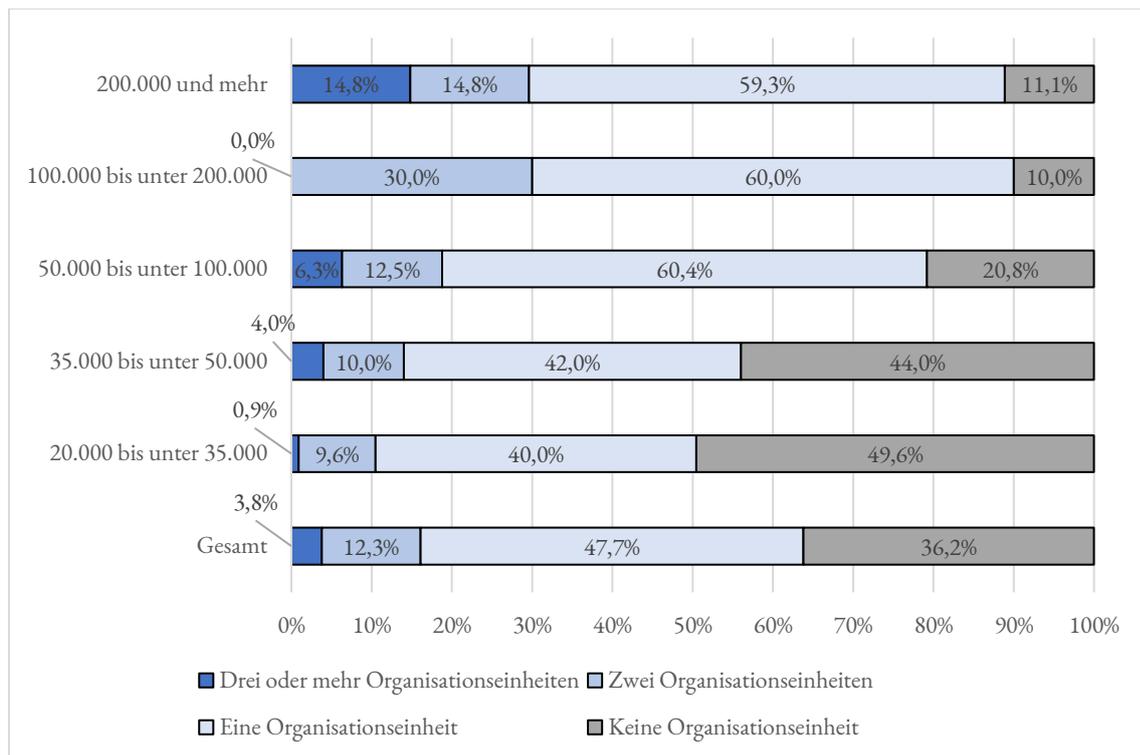


Abbildung 3: Kommunale Organisationseinheit für Europaangelegenheiten.

Quelle: Eigene Erhebung.

Neben der Einrichtung einer auf die Wahrnehmung von Europaangelegenheiten spezialisierten Organisationseinheit gehört zu den Rahmenbedingungen, unter denen kommunale Europaaktivitäten organisiert werden, zweitens auch die Ressourcenausstattung einer Kommune. Hierzu zählen neben finanziellen und personellen Ressourcen auch der Zugang zu EntscheidungsträgerInnen und Informationen in der Kommunalverwaltung sowie die für den Bereich der Europaarbeit besonders relevante Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren. In der Befragung wurden die Städte und Gemeinden auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *sehr schlecht* bis *sehr gut* um eine Einschätzung dieser Rahmenbedingungen gebeten. In Abbildung 4 sind die Einschätzungen der befragten Städte- und Gemeindeverwaltungen zu den Rahmenbedingungen für die Ausübung kommunaler Europaaktivitäten dargestellt. Die Ausstattung mit den unterschiedlichen Arten von Rahmenbedingungen und Ressourcen wird von den Städten und Gemeinden unterschiedlich bewertet. Auf der einen Seite finden wir den Zugang zu EntscheidungsträgerInnen und den Zugang zu Informationen in der Kommunalverwaltung sowie die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Gruppen, die jeweils von ungefähr drei Viertel der befragten Städte und Gemeinden als gut bzw. sehr gut und lediglich von ungefähr fünf Prozent als schlecht bzw. sehr schlecht bewertet werden. Daraus kann geschlossen werden, dass der Zugang zu wichtigen kommunalpolitischen EntscheidungsträgerInnen und Akteuren eine wichtige Voraussetzung für die Ausübung kommunaler Europaaktivitäten darstellt. Zu einer anderen Einschätzung kommen die Städte und Gemeinden bei der Bewertung der für die Europaarbeit vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen. So bewerteten nur 40,1% der Städte und Gemeinden die Ausstattung mit finanziellen Ressourcen sowie nur 31,6% Städte und Gemeinden die Ausstattung mit personellen Ressourcen als sehr gut bzw. gut. Hingegen bewerteten andere Städte und Gemeinden die Ausstattung mit Geld (28,8%) und Personal (36,4%) als schlecht bzw. sehr schlecht und ungefähr ein Drittel der Städte und Gemeinden als teils gut/teils schlecht. Die finanzielle und personelle Ausstattung wird demnach von einem erheblichen Teil der befragten Städte und Gemeinden als defizitär zur Ausübung kommunaler Europaaktivitäten wahrgenommen.

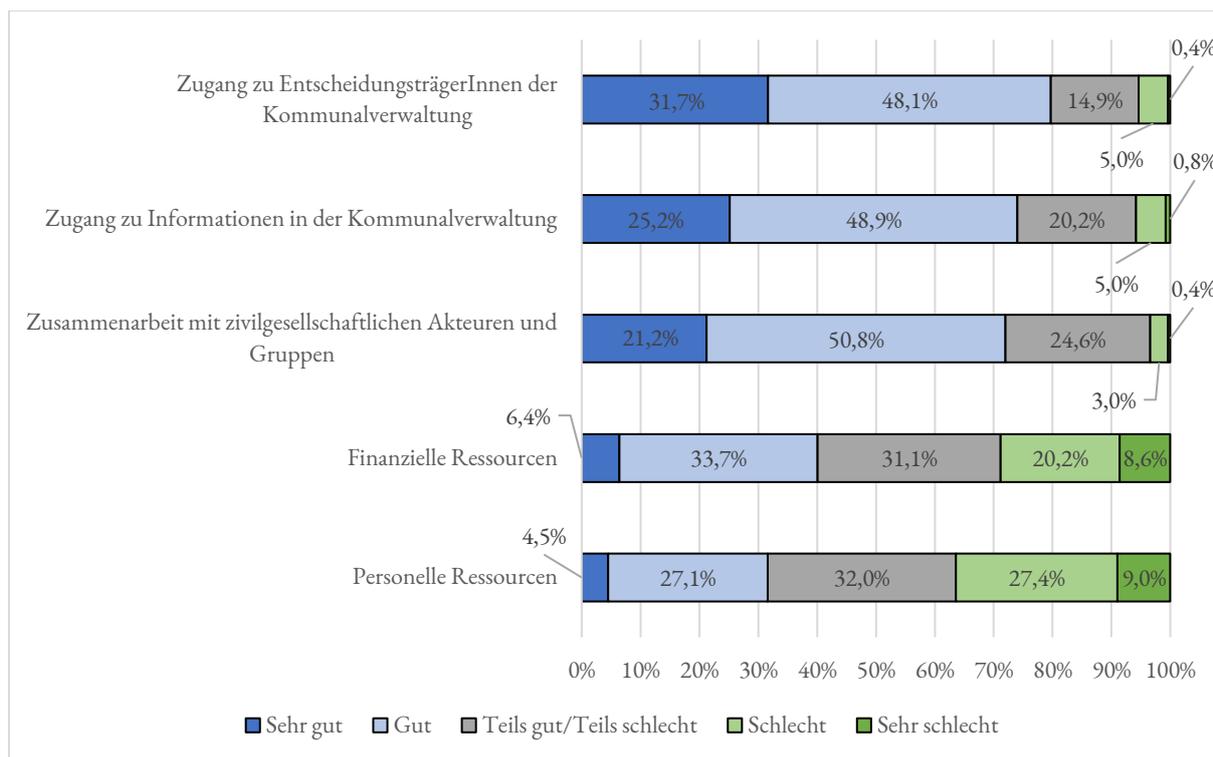


Abbildung 4: Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit.

Quelle: Eigene Erhebung.

Im weiteren Sinne gehören zu den Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit auch Aktivitäten, welche die Routinen der internen Organisation betreffen und ebenfalls dazu beitragen, wie die in den vier Dimensionen dargestellten europabezogenen Aktivitäten verfolgt werden können. In der Befragung wurden die Städte und Gemeinden gebeten, auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *nie* bis *häufig*, einzuschätzen, wie oft sie die verschiedenen Aktivitäten verfolgen. In Abbildung 5 sind die Einschätzungen der befragten Städte und Gemeinden zur Häufigkeit verschiedener Aktivitäten zur internen Organisation dargestellt. Die Nutzung eines internen Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit, die Betreuung von Europaprojekten in verschiedenen Ämtern sowie die Beobachtung und Auswertung des europapolitischen Tagesgeschehens findet laut Einschätzung von ungefähr einem Viertel der befragten Städte und Gemeinden häufig bzw. eher häufig statt. Des Weiteren gab ein gutes Fünftel der Städte und Gemeinden an, die Teilnahme von MitarbeiterInnen an Fortbildungen zu EU-Themen fänden häufig bzw. eher häufig statt. Damit finden in ungefähr 75% der befragten Städte und Gemeinden nur unregelmäßig oder nie Aktivitäten statt, die als europabezogene Routinen der internen Organisation bewertet werden können.

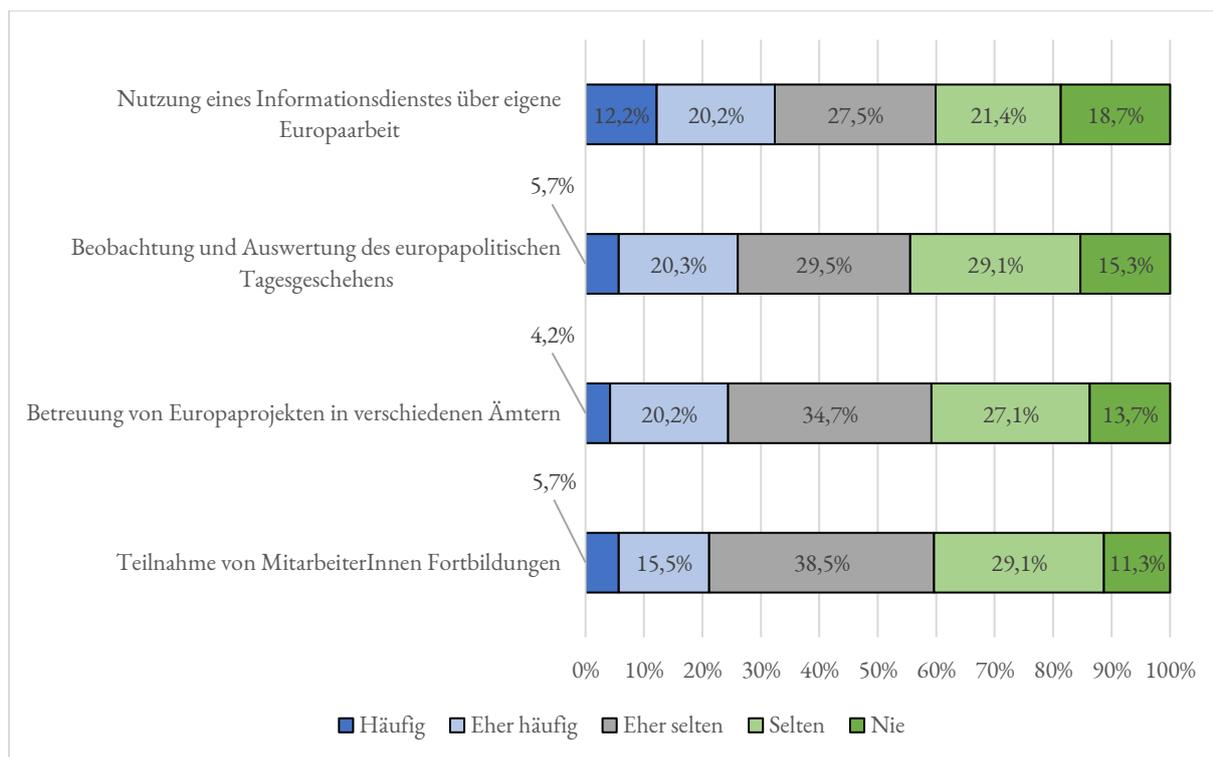


Abbildung 5: Routinen der internen Organisation kommunaler Europaarbeit.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Stellenwert von Europa

Um den Stellenwert von Europa auf der Agenda der Städte und Gemeinden zu erheben, wurden die befragten Kommunen gebeten auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *sehr gering* bis *sehr hoch* einzuschätzen, wo sie innerhalb ihrer Kommunen den Stellenwert Europas verorten. Gut ein Drittel der Städte und Gemeinden in Deutschland empfindet den Stellenwert Europas als sehr hoch (8,3%) oder eher hoch (28,8%) (siehe Abbildung 6). Eine ähnlich große Gruppe der befragten Städte und Gemeinden schätzt den Stellenwert von Europa auf der kommunalen Agenda als mittelwichtig (35,8%) sowie als eher gering (24,2%) oder sehr gering (3,0%) ein. Ein Vergleich der Einschätzungen der Städte und Gemeinden nach Größenklassen zeigt, dass sich der Stellenwert von Europa auf der kommunalen Agenda nur in geringem Maße zwischen kleineren und größeren Kommunen unterscheidet. Auffällig ist jedoch, dass insbesondere in den beiden Größenklassen der Städte mit 50.000 bis unter 200.000 EinwohnerInnen der Stellenwert von Europa sowohl gegenüber den kleineren Städten und Gemeinden als auch Städten mit mehr als 200.000 EinwohnerInnen vergleichsweise hoch ist. In letzterer Gruppe kommt hingegen fast die Hälfte Städte zu der Einschätzung (48,0%), der Stellenwert von Europa auf der kommunalen Agenda sei mittelhoch.

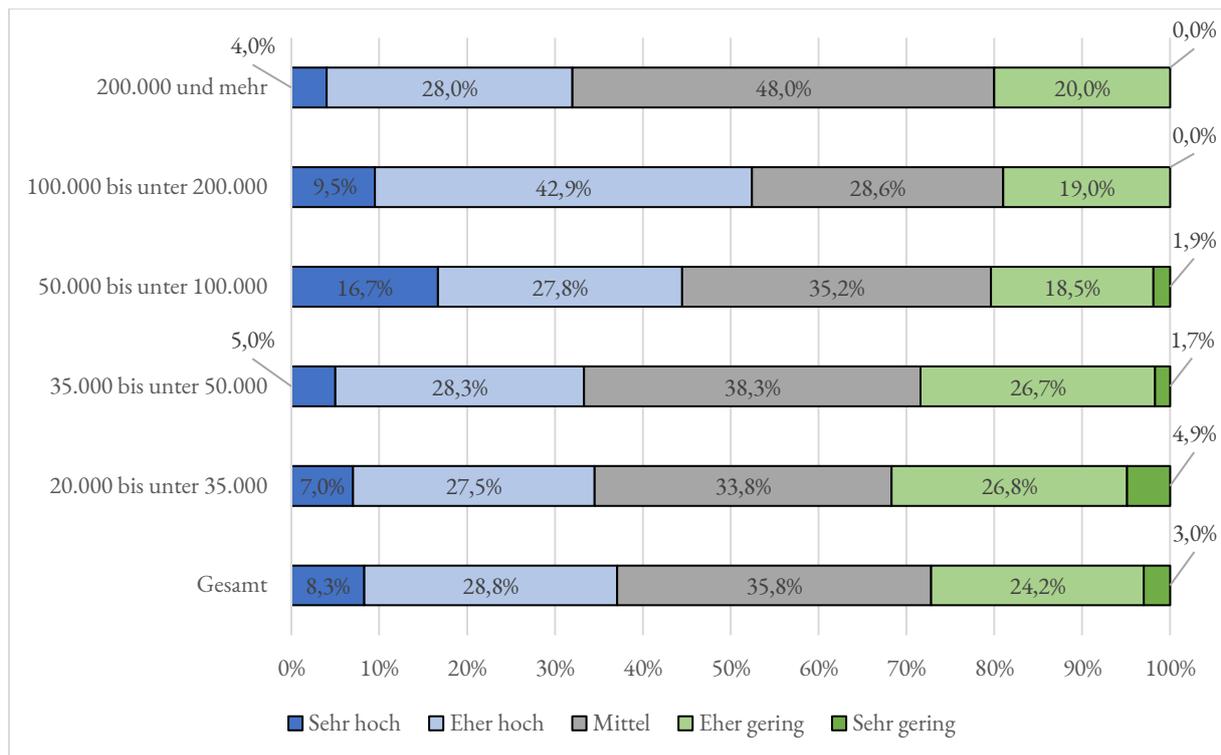


Abbildung 6: Stellenwert von Europa auf der kommunalen Agenda.

Quelle: Eigene Erhebung.

Neben dem aktuellen Stellenwert des Themas Europa auf der kommunalen Agenda wurde die Veränderung in den letzten Jahren erfragt. Die Städte und Gemeinden wurden hierfür gebeten, auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *sehr stark abgenommen* bis *sehr stark zugenommen* einzuschätzen, inwieweit sich der Stellenwert verändert habe. Hierbei gaben mehr als die Hälfte aller Städte und Gemeinden an, der Stellenwert des Themas Europa habe auf der kommunalen Agenda in den letzten Jahren (stark) zugenommen (siehe Abbildung 7). Weitere 42,4% der befragten Städte und Gemeinden gaben an, dass Europa eine unveränderte Bedeutung auf der kommunalen Agenda besitze, während nur ein geringer Anteil (5,3%) der Städte und Gemeinden von einem abgenommenen Stellenwert berichtete. Insgesamt betrachtet ist somit eine unveränderte bis leicht zugenommene Bedeutung europäischer Themen auf kommunaler Ebene zu verzeichnen. Wie bei der vorhergehenden Frage ist ein Zusammenhang zwischen der Bevölkerungsgröße der Städte und Gemeinden einerseits und ihrem Antwortverhalten andererseits zu erkennen. So kamen die Städte und Gemeinden häufiger zu der Einschätzung, der Stellenwert von Europa auf der kommunalen Agenda habe zugenommen, je bevölkerungsreicher die Städte und Gemeinden waren. Andersherum gab ein größerer Anteil der kleineren Städte und Gemeinden an, dass sich der Stellenwert Europas nicht verändert habe, als es bei den bevölkerungsreichen Städten der Fall war. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass sich insbesondere in den größeren Städten und Gemeinden der zugenommenen Stellenwert Europas auf der kommunalen Agenda niederschlägt.

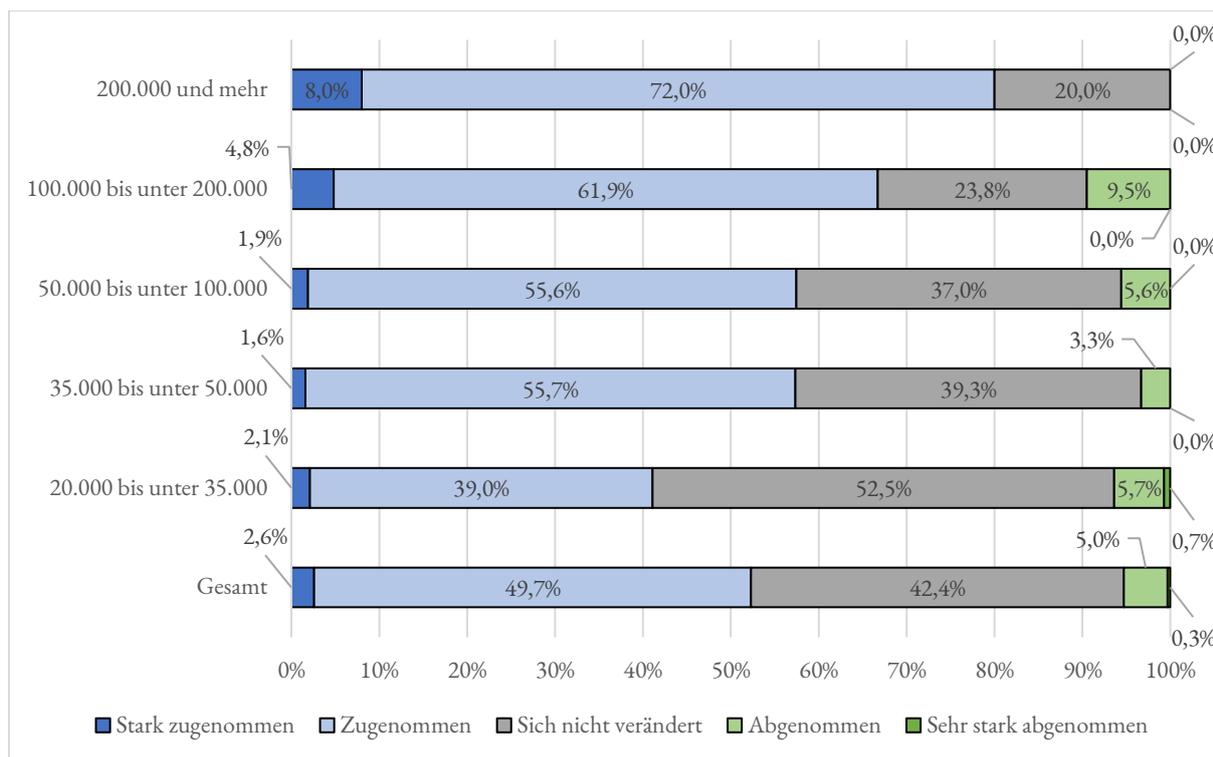


Abbildung 7: Veränderung des Stellenwerts von Europa auf der kommunalen Agenda.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Ziele kommunaler Europaaktivitäten

Welche Ziele verfolgen die Städte und Gemeinden mit ihren Europaaktivitäten und welche Bedeutung haben die verschiedenen Ziele? Um die Bedeutung verschiedener Ziele zu erheben, wurden die Städte und Gemeinden gebeten, auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *unwichtig* bis *sehr wichtig* einzuschätzen, welche Bedeutung sie den dargestellten Zielen beimessen.

Die Pflege und Intensivierung der Beziehungen zu anderen europäischen Kommunen, beispielsweise in Form langjähriger Städtepartnerschaften, ist das Ziel, dem die befragten Städte und Gemeinden die größte Bedeutung beimessen (siehe Abbildung 8). Insgesamt 95,0% der Kommunen gaben an, die Pflege und Intensivierung kommunaler Partnerschaften sei für sie (sehr) wichtig. Einen fast ebenso hohen Stellenwert besitzt das Ziel der Verbesserung des kulturellen Austauschs zwischen europäischen Kommunen, das für 89,1% der befragten Städte und Gemeinden (sehr) wichtig ist. An dritter Stelle steht die Nutzung von EU-Fördermitteln durch die Verwaltung der eigenen Kommune, die von insgesamt 88,6% der Städte und Gemeinden als (sehr) wichtig betrachtet wird. Drei weitere Ziele, die von immerhin circa drei Vierteln der befragten Städte und Gemeinden als (sehr) wichtig betrachtet werden, sind der Erhalt von Informationen über EU-Aktivitäten in für die eigene Kommune relevanten Aufgabenfeldern (78,8%), der Austausch von Erfahrungen und Best Practices (77,7%) sowie die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement mit Europabezug (75,4%). Etwas weniger bedeutsame, wenngleich nicht unwichtige Ziele kommunaler Europaaktivitäten sind die Bündelung kommunaler Interessen in Netzwerken, Verbänden und Vereinigungen sowie die effektive Vertretung kommunaler Interessen auf der europäischen Ebene. Hier gaben jeweils 66,3% bzw. 59,3% der befragten Städte und Gemeinden an, diese Ziele seien für sie (sehr) wichtig. Das Ziel der Information der BürgerInnen über Europa und die Europäische Union war mit 59,4% für ähnlich viele Städte und Gemeinden (sehr) wichtig. Insgesamt kann geschlussfolgert werden, dass Ziele, die den Austausch und die Beziehung zu Kommunen in

anderen europäischen Staaten betreffen, einen besonders hohen Stellenwert für die Städte und Gemeinden besitzen. Inwiefern sich dieser hohe Stellenwert auch in der Häufigkeit der europabezogenen Aktivitäten widerspiegelt, wird die Analyse der Häufigkeit der Wahrnehmung von Europaaktivitäten im nächsten Abschnitt zeigen.

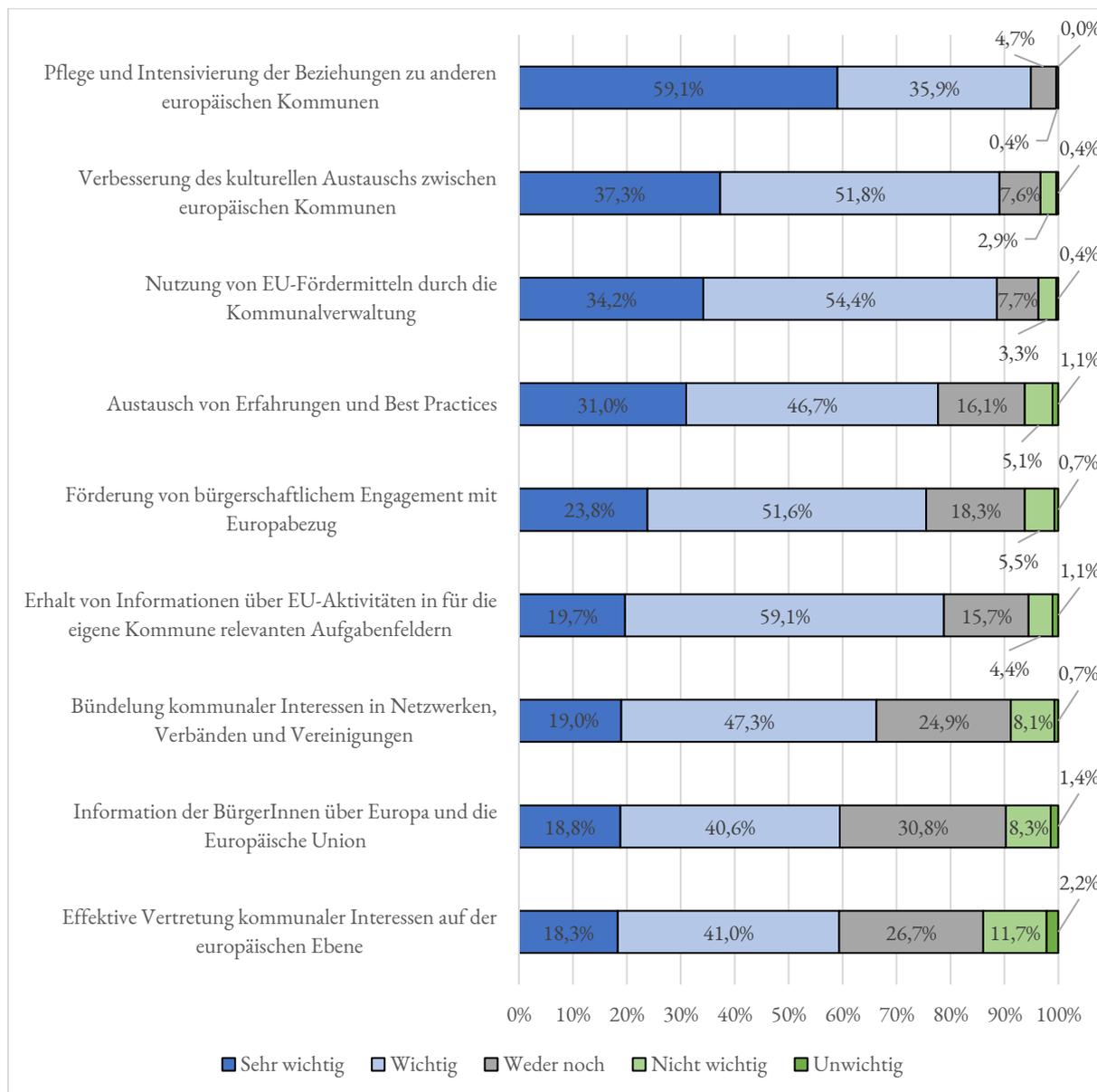


Abbildung 8: Ziele kommunaler Europaarbeit.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Europaaktivitäten der Kommunen

Um die von den Kommunalverwaltungen ausgeübten europabezogenen Aktivitäten zu erfassen, haben wir europabezogenes Handeln in die vier Dimensionen (I) Downloading, (II) Uploading, (III) Horizontal Networking und (IV) Communication unterteilt. Die erste Dimension europabezogener Aktivitäten („Downloading“) umfasst europabezogene Aktivitäten, bei denen es darum geht, europäische Angebote und Förderprogramme zu nutzen sowie Europarecht auf kommunaler Ebene umzusetzen. Die zweite Dimension

(„Uploading“) nimmt jene Aktivitäten in den Blick, mit denen die lokalen Gebietskörperschaften versuchen, ihre Interessen und Ideen auf europäischer Ebene zu vertreten und Entscheidungsprozesse zu beeinflussen. In der dritten Dimension („Horizontal Networking“) werden europabezogene Aktivitäten erfasst, die die verschiedenartigen Formen der Zusammenarbeit von Kommunen in nationalen und transnationalen Netzwerken sowie im Rahmen von (Städte-)Partnerschaften betreffen. Die vierte Dimension („Communication“) umfasst die Einbindung und Mobilisierung der BürgerInnen, der Zivilgesellschaft und der kommunalen politischen Akteure durch die Kommunalverwaltung in europäischen Fragen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung zur Häufigkeit der Wahrnehmung 20 verschiedener Europaaktivitäten in den vier Dimensionen dargestellt. Um die Häufigkeit der Wahrnehmung der verschiedenen Europaaktivitäten zu erfassen, wurden die Städte und Gemeinden gebeten auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *nie* bis *häufig* einzuschätzen, wie oft sie die verschiedenen Aktivitäten verfolgen.

### *Downloading*

Der Umfang europabezogener Aktivitäten in der Dimension Downloading wurde anhand von fünf Aktivitäten erfasst, die jeweils verschiedene Aspekte in der Beziehung zwischen Europäischen Institutionen einerseits und der lokalen Ebene andererseits betreffen (siehe Abbildung 9). Die am häufigsten von den Städten und Gemeinden in der Dimension Downloading verfolgte Aktivität ist die Beantragung von EU-Fördermitteln. Insgesamt 48,9% der befragten Städte und Gemeinden gaben an, sie würden häufig oder eher häufig EU-Fördermittel beantragen. Immerhin 36,5% der Kommunen gaben außerdem an, zumindest eher selten EU-Fördermittel zu beantragen. Die am zweithäufigsten verfolgte Aktivität in dieser Dimension ist die Beratung der eigenen Verwaltung in Bezug auf existierende EU-Fördermöglichkeiten. So gaben insgesamt 35,4% der Städte und Gemeinden an häufig oder eher häufig Einheiten der eigenen Verwaltung zu beraten, wenn es um die Beantragung und den Abruf von EU-Fördermitteln geht. Am seltensten findet die Beratung von Unternehmen in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten durch die Kommunalverwaltung der Städte und Gemeinden statt. Ein Grund für die relativ geringe Aktivität der Städte und Gemeinden könnte sein, dass diese Aufgaben in vielen Städten und Gemeinden häufig nicht innerhalb der Verwaltung, sondern durch ein von der Kommune ausgegliedertes Unternehmen im Bereich Wirtschaftsförderung oder übergeordnete Behörden (z.B. Kreise oder Regierungspräsidien) wahrgenommen wird. Auffällig ist, dass die Beratung der eigenen Verwaltung (31,8%), von Vereinen und zivilgesellschaftlichen Organisationen (38,0%) sowie Unternehmen (51,6%) in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten in einem erheblichen Anteil von Städten und Gemeinden nur selten oder nie stattfindet.

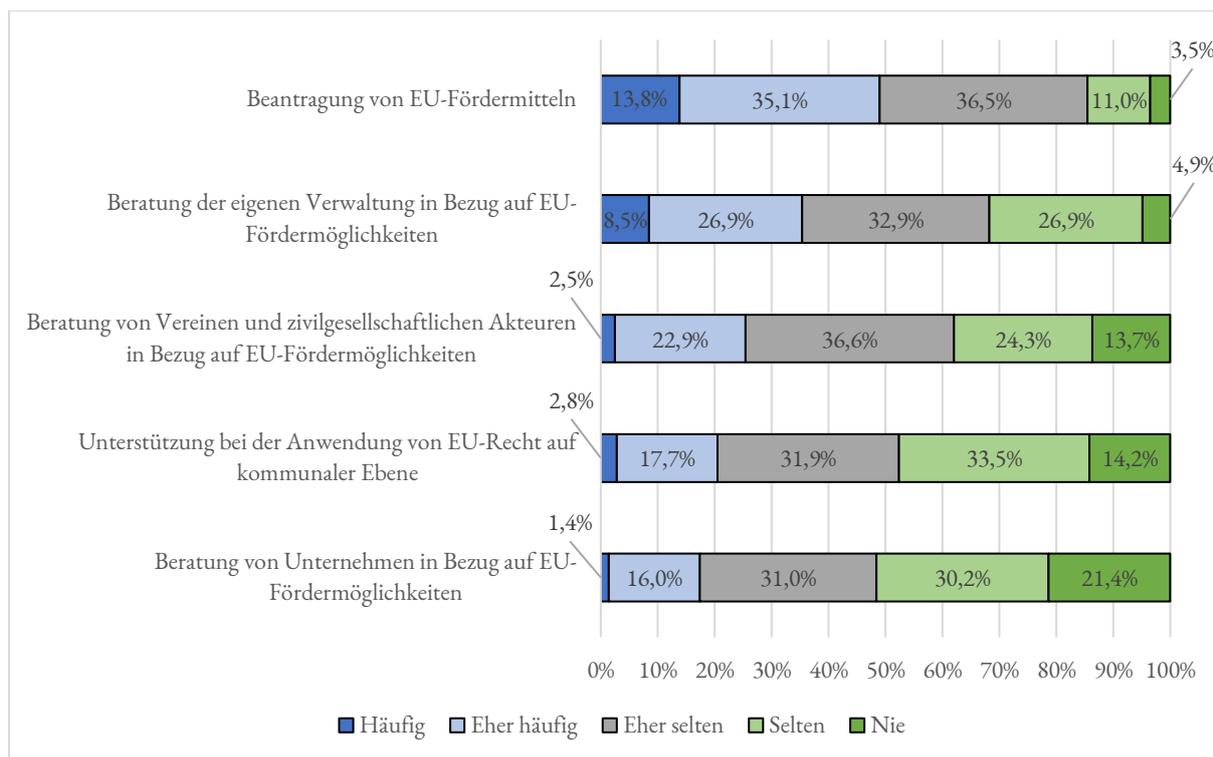


Abbildung 9: Europaaktivitäten in der Dimension Downloading.

Quelle: Eigene Erhebung.

### Uploading

Der Umfang europabezogener Aktivitäten in der Dimension Uploading wurde anhand von vier Aktivitäten erfasst, die verschiedene Aspekte der Formulierung und versuchten Durchsetzung kommunaler Interessen und Ideen auf europäischer Ebene beinhalten (siehe Abbildung 10). Die am häufigsten in der Dimension Uploading von den Städten und Gemeinden verfolgte Aktivität ist die Mitarbeit in nationalen Netzwerken, Verbänden und Vereinigungen mit Europabezug, wie der Deutschen Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE). So gaben 33,4% der Städte und Gemeinden an (eher) häufig in einer nationalen kommunalen Organisation mitzuarbeiten. Fast genauso viele Städte und Gemeinden (27,8%) gaben außerdem an (eher) häufig in europäischen kommunalen Netzwerken, Verbänden und Vereinigungen mit Europabezug, wie z.B. Eurocities, mitzuarbeiten. Am wenigsten häufig findet die Identifikation von Ansprech- und KontaktpartnerInnen in EU-Institutionen, wie beispielsweise Mitgliedern des Europäischen Parlaments, als Aktivität in dieser Dimension statt. Für jede der vier in der Dimension Uploading erhobenen Aktivitäten gaben jeweils mehr als zwei von fünf befragten Städten und Gemeinden an, diese nur selten oder nie zu verfolgen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass es neben der etwas kleineren Gruppe von Städten und Gemeinden, die (eher) häufig verschiedene Aktivitäten zur Interessenformulierung verfolgen, eine relativ große Gruppe von Städten und Gemeinden gibt, die selten oder nie in den erfragten Bereichen aktiv sind.

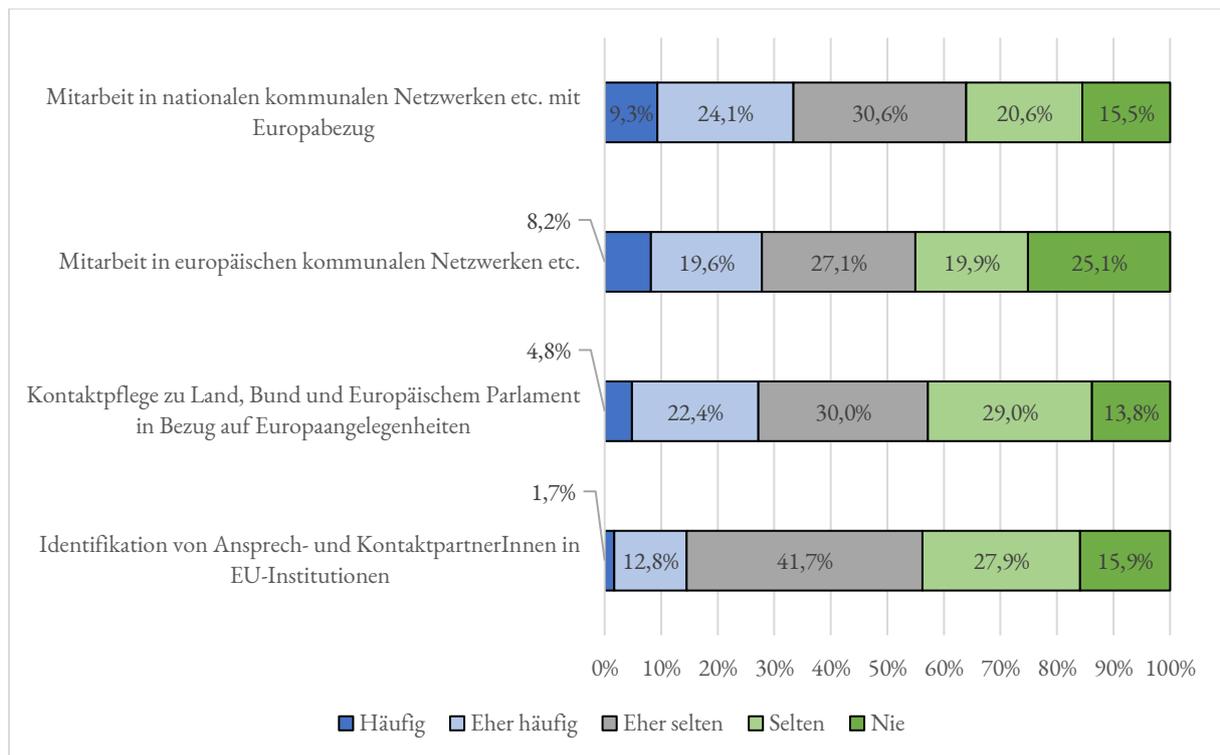


Abbildung 10: Europaaktivitäten in der Dimension Uploading.  
Quelle: Eigene Erhebung.

### *Horizontal Networking*

Der Umfang europabezogener Aktivitäten in der Dimension Horizontal Networking wurde anhand von vier Aktivitäten erfasst, die verschiedene Aspekte der Beziehungen und Kooperation zwischen Kommunen erfassen (siehe Abbildung 11). Die Zusammenarbeit mit Partnerkommunen in europäischen Staaten innerhalb einer formalen Städtepartnerschaft stellt dabei, sowohl in dieser Dimension als auch unter allen 20 erhobenen Europaaktivitäten, die am häufigsten verfolgte Europaaktivität dar. Insgesamt 81,1% der befragten Städte und Gemeinden gaben an, (eher) häufig im Rahmen einer formalen Städtepartnerschaft mit anderen europäischen Kommunen zusammenzuarbeiten. Hingegen gab nur ein knappes Fünftel der befragten Städte und Gemeinden an, auch (eher) häufig mit anderen europäischen Kommunen ohne eine formale Städtepartnerschaft zusammenzuarbeiten. Die Ergebnisse beider Fragen weisen auf die herausragende Bedeutung formaler Städtepartnerschaften für die Städte und Gemeinden in Deutschland hin. Der Vergleich mit der Häufigkeit anderer Aktivitäten mit Europa-bezug zeigt darüber hinaus, dass die Zusammenarbeit mit Kommunen in anderen europäischen Staaten im Rahmen formaler Städtepartnerschaften die zentrale und wichtigste Europaaktivität vieler Städte und Gemeinden darstellt. Die am zweithäufigsten verfolgte Aktivität in dieser Dimension ist die Kontaktpflege zu MitarbeiterInnen anderer Kommunen. So gaben 39,5% der befragten Städte und Gemeinden an in Bezug auf Europathemen (eher) häufig den Austausch zu MitarbeiterInnen anderer Kommunen zu suchen. Das Marketing für die eigene Kommunen in anderen europäischen Staaten ist die am wenigsten häufig verfolgte Aktivität in dieser Dimension. Mehr als die Hälfte der befragten Städte und Gemeinden gab an nie oder selten Werbung für die eigene Kommune in Europa zu machen.

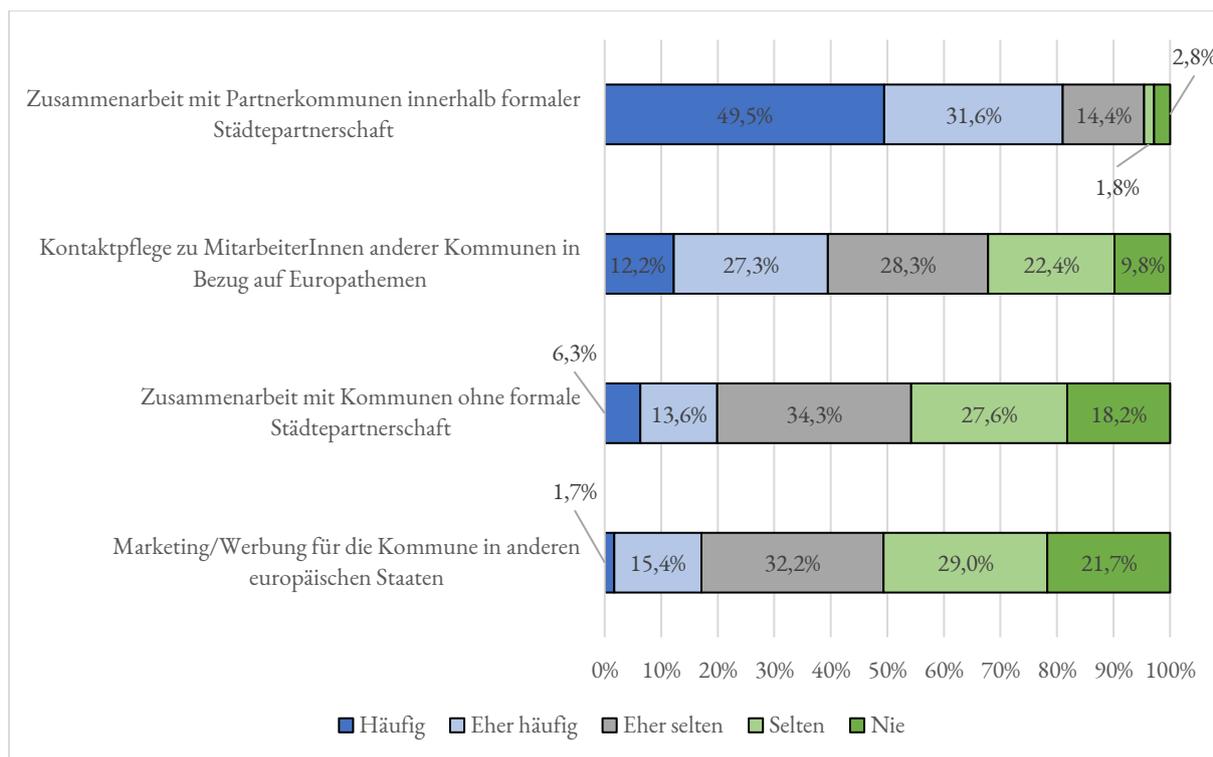


Abbildung 11: Europaaktivitäten in der Dimension Horizontal Networking.  
Quelle: Eigene Erhebung.

### Communication

Der Umfang europabezogener Aktivitäten in der Dimension Communication wurde anhand von sieben Aktivitäten erfasst, die jeweils unterschiedliche Aspekte in der Rolle der Kommunalverwaltung gegenüber den BürgerInnen, der Zivilgesellschaft und den politischen Akteuren in europäischen Fragen thematisieren (siehe Abbildung 12). Die in dieser Dimension am häufigsten aufgeführten Aktivitäten sind die Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement in die kommunale Europaarbeit, beispielsweise in Form von Städtepartnerschafts- oder Sportvereinen sowie die Unterstützung beim Austausch von Kindern und Jugendlichen. 69,9% bzw. 61,2% der befragten Städte und Gemeinden gaben an (eher) häufig in diesen beiden Bereichen aktiv zu sein. Eine dritte Aktivität in dieser Dimension, in denen die Städte und Gemeinden in Deutschland ebenfalls sehr aktiv sind, ist die eigenständige Durchführung oder Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure bei der Organisation von BürgerInnenbegegnungen. So gaben 49,3% der Städte und Gemeinden an (eher) häufig BürgerInnenbegegnungen eigenständig zu organisieren oder unterstützend zu wirken. Nach der Zusammenarbeit mit Partnerkommunen in europäischen Staaten innerhalb einer formalen Städtepartnerschaft (Dimension Horizontal Networking) gehören die eben aufgezählten Aktivitäten unter allen 20 Europaaktivitäten zu den von allen Städten und Gemeinden am häufigsten ausgeübten Aktivitäten.

Die am seltensten verfolgte Aktivität in der Dimension Communication ist die Nutzung eines Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit für die Öffentlichkeit, beispielsweise in Form einer eigenen Website oder eines Newsletters. So gaben lediglich 38,8% der Städte und Gemeinden an, einen solchen Informationsdienst für die Öffentlichkeit zu betreiben, während 40,5% angaben, dies nie oder nur selten zu tun. Eine Aktivität, die ebenfalls relativ wenig von den Städten und Gemeinden in der Dimension Communication durchgeführt wird, ist die Planung und Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Festen mit Europa-bezug. Nur 31,5 % der befragten Städte und Gemeinde gaben an, diese Art von Veranstaltungen (eher) häufig durchzuführen, während dies 32,9% nie oder nur selten tun. Deutlich wird, dass die

Europaaktivitäten in der Dimension Communication stärker auf Europaerfahrungen ausgerichtet sind denn auf die kognitive Beschäftigung mit Europa und die Vermittlung von Faktenwissen und sich auch auf zivilgesellschaftliches Engagement stützen.

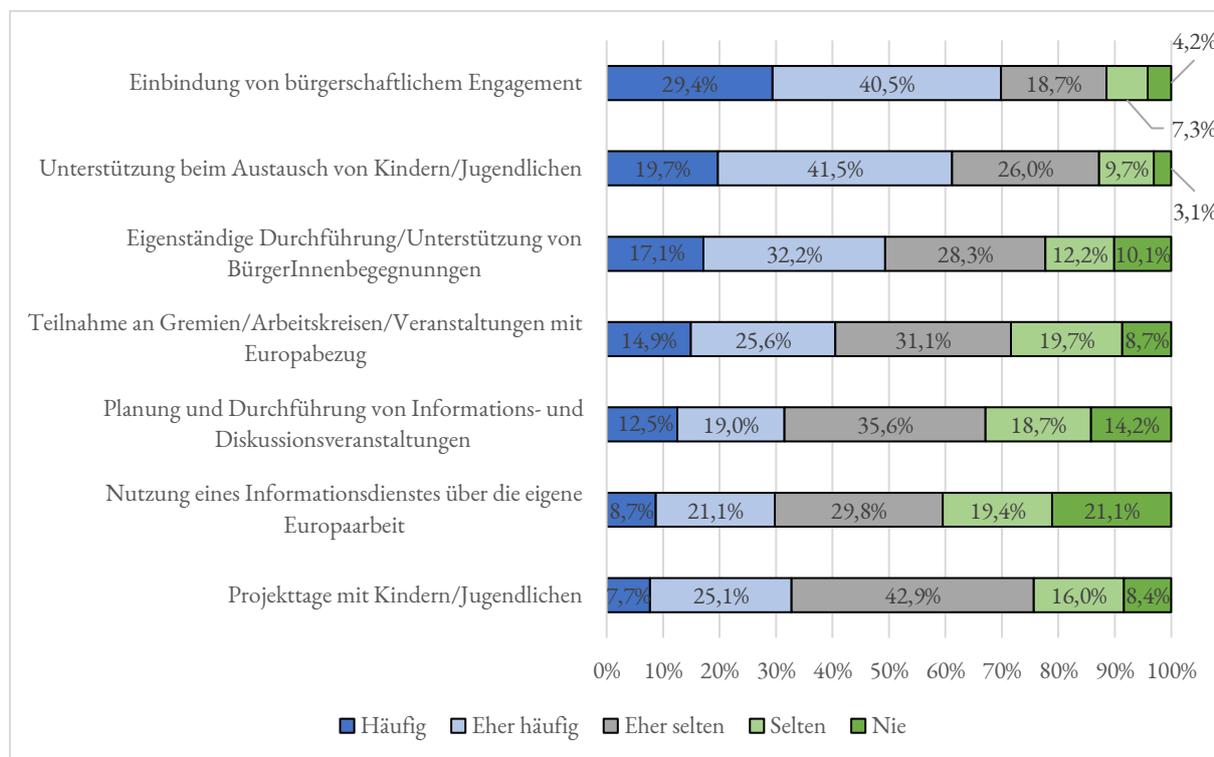


Abbildung 12: Europaaktivitäten in der Dimension Communication.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Die Covid-19-Pandemie und Europaaktivitäten

Da die Befragung circa 18 Monate nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie durchgeführt wurde und die während der Pandemie herrschenden Kontakt- und Reisebeschränkungen mutmaßlich einen Einfluss auf die Europaaktivitäten der Städte und Gemeinden hatten, wurde die Befragung zum Anlass genommen, auch die Veränderungen kommunaler Europaaktivitäten durch die Covid-19-Pandemie zu erheben. Um pandemiebedingte Änderungen der kommunalen Europaaktivitäten zu erfassen, wurden die Städte und Gemeinden gebeten auf einer 5-Punkte-Skala mit Antwortmöglichkeiten von *trifft nicht zu* bis *trifft voll zu* einzuschätzen, inwiefern sie den vorgelegten Aussagen zustimmen.

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die Covid-19-Pandemie erhebliche Auswirkungen auf die Europaarbeit der Städte und Gemeinden besaß (siehe Abbildung 13). Insgesamt 84,9% der befragten Städte und Gemeinden stimmten der Aussage zu, dass geplante Aktivitäten und Veranstaltung mit Europabezug oder in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunen pandemiebedingt entweder verschoben oder abgesagt werden mussten. Durch die Pandemie mussten Aktivitäten und Veranstaltungen jedoch nicht nur verschoben oder abgesagt werden, sondern auch die Art und Weise, wie kommunale Europaarbeit stattfand, hat sich durch die Möglichkeiten digitaler Echtzeitkommunikation verändert. So stimmten 38,8% der Städte und Gemeinden der Aussage zu, dass geplante Aktivitäten und Veranstaltungen mit Europabezug oder in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunen in digitalen Formaten stattfanden. Auch wenn die Mehrheit der befragten Städte und Gemeinden (53,8%) nicht die Auffassung teilte, die Nutzung digitaler

Veranstaltungsformate hätte es vereinfacht, neue Zielgruppen zu erreichen, plant fast die Hälfte der befragten Kommunen (46,2%) in Zukunft weiterhin oder zusätzlich für Veranstaltungen mit Europabezug sowie zur Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunen digitale Formate zu nutzen. Inwiefern die durch die Covid-19-Pandemie angestoßenen Änderungen in den Formaten kommunaler Europaarbeit zukünftig zu einer teilweisen Digitalisierung der Europaaktivitäten von Städten und Gemeinden führen wird, ist eine Frage, die es zu beobachten gilt. Die Aussage, der Austausch mit anderen europäischen Kommunen habe bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie geholfen, stimmten lediglich 12,2% der Städte und Gemeinden zu, während mehr als zwei Drittel der Kommunen sie als (eher) nicht zutreffend bewerteten. Insofern kann geschlossen werden, dass die europäische Zusammenarbeit für den Umgang mit der Pandemie und ihren Folgen auf der lokalen Ebene keine hohe praktische Relevanz besaß.

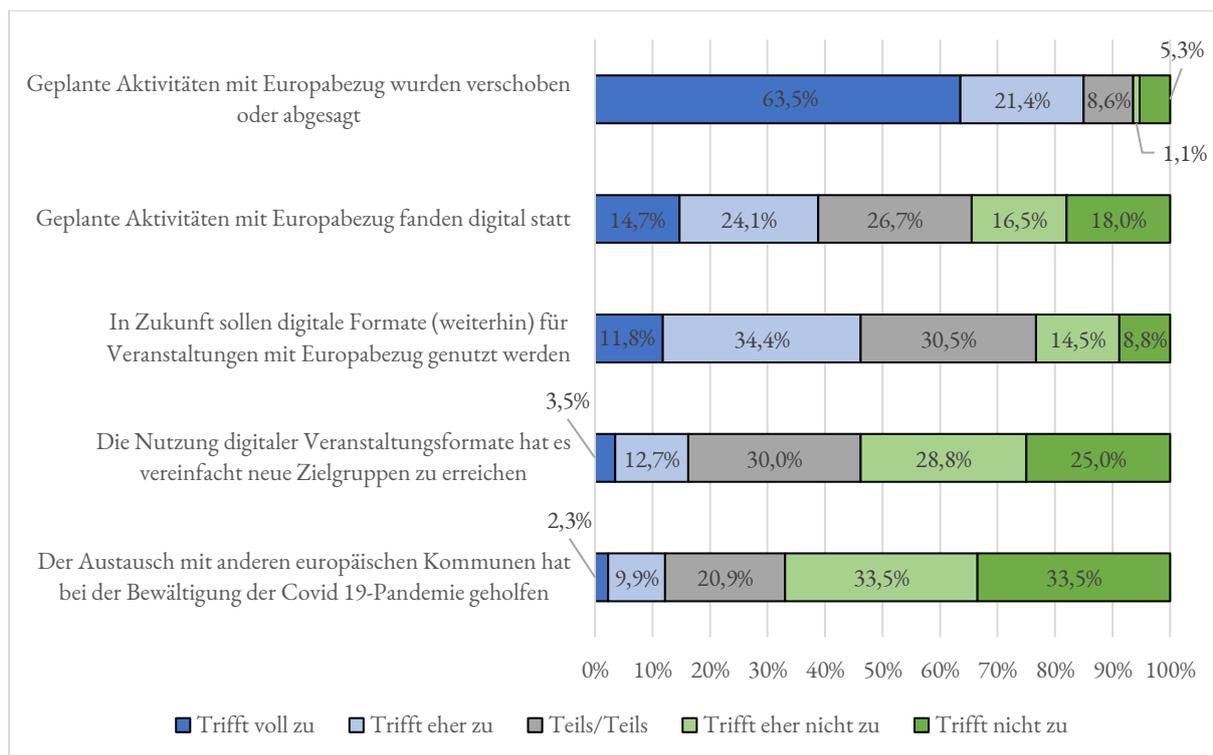


Abbildung 13: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf kommunale Europaaktivitäten.

Quelle: Eigene Erhebung.

## Zusammenfassung und Ausblick

### Zusammenfassung

In dem vorliegenden Bericht haben wir die Ergebnisse einer online-basierten schriftlichen Befragung aller deutschen Städte und Gemeinden ab 20.000 EinwohnerInnen (n=700) zu ihren Europaaktivitäten vorgestellt. Der Befragungszeitraum umfasste insgesamt elf Wochen (01.11.2021-16.01.2022) und konnte mit einer Teilnahmequote von 43,9% – dies entspricht 307 von 700 Städten und Gemeinden – abgeschlossen werden. Das Ziel der Umfrage war es, die Vielfalt der kommunalen Europaaktivitäten, die Ziele und Zielgruppen, die organisatorischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen kommunaler Europaarbeit sowie die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die kommunale Europaarbeit zu erheben. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie die Europäisierung auf die lokale Ebene wirkt und welche Aktivitäten Kommunen entwickelt

haben und routinemäßig verfolgen, um einerseits auf die Herausforderung der Europäisierung zu reagieren und andererseits Europäisierung aktiv mitzugestalten. Damit konnte erstmals (mit Ausnahme der Arbeit von Bacon 2016) ein systematischer Gesamtüberblick der Europäisierung und europabezogenen Aktivitäten der Städte und Gemeinden in Deutschland erarbeitet werden.

Insgesamt betrachtet nimmt Europa auf der Agenda der Städte und Gemeinden, unabhängig von der Bevölkerungsgröße einer Kommune, einen ungebrochen hohen Stellenwert ein, der in den vergangenen Jahren insbesondere in den bevölkerungsreichen Städten nochmal zugenommen hat. Dies ist angesichts eines sich krisenhaft verändernden Umfelds der kommunalen Politik, während der vergangenen Jahre, eine bemerkenswerte Entwicklung. Den Schwerpunkt der kommunalen Europaarbeit bildet sowohl mit Hinblick auf die wichtigsten Ziele als auch am häufigsten ausgeübte Aktivitäten das Engagement der Städte und Gemeinden im Bereich der Knüpfung und Pflege von Städterpartnerschaften, des Austauschs von BürgerInnen, Kindern und Jugendlichen sowie die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die kommunale Europaarbeit. Daneben bilden die Beantragung und Nutzung von EU-Fördermitteln ein weiteres wichtiges Ziel und zugleich eine häufig verfolgte Europaaktivität. Neben diesen klassischen bürgernahen Aktivitäten aus dem Bereich der Städterpartnerschaftsarbeit und dem EU-Fördermittelabruf finden wir eine Vielzahl weiterer europabezogener Aktivitäten, beispielsweise das direkte oder indirekte Uploading kommunaler Interessen auf die europäische Ebene. Wenngleich diese von der Mehrzahl der Städte und Gemeinden deutlich weniger häufig verfolgt werden, unterstreichen sie die große Bandbreite der von den Kommunen in Deutschland verfolgten Europaaktivitäten. Für die Wahrnehmung von Europaaktivitäten verfügen knapp zwei Drittel der befragten Städte und Gemeinden über mindestens eine auf Europaangelegenheiten spezialisierte Organisationseinheit innerhalb ihrer Kommunalverwaltung und ein kleiner Anteil insbesondere größerer Städte über eine zweite oder gar dritte Organisationseinheit. Daneben wirken eine Reihe von Rahmenbedingungen, darunter insbesondere die Zusammenarbeit mit Akteuren der Zivilgesellschaft, der Informationszugang sowie der Zugang zu EntscheidungsträgerInnen innerhalb der Kommunalverwaltung, unterstützend auf die Wahrnehmung von Europaangelegenheiten, während die Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen mehrheitlich von den Städten und Gemeinden eher kritisch betrachtet wird. Die Covid-19-Pandemie hatte erhebliche Auswirkungen auf die kommunale Europaarbeit, da typische Europaaktivitäten wie Schüleraustausche, gegenseitige Besuche von Partnerstädten und BürgerInnenbegegnungen sowie andere öffentliche Veranstaltungen mit Europabezug zum größten Teil verschoben oder abgesagt werden mussten. Neben den erheblichen Einschränkungen in der Ausübung von Europaaktivitäten hat die Pandemie gleichzeitig für einen Innovationsschub bei der Organisation und Durchführung von europabezogenen Aktivitäten geführt. So gaben knapp die Hälfte der befragten Städte und Gemeinden an auch in Zukunft digitale Formate für Veranstaltungen mit Europabezug nutzen zu wollen, wie es zum Teil bereits während der Pandemie der Fall war.

## Ausblick

Die Erhebung und Auswertung der Europaaktivitäten, ihrer Ziele sowie organisatorischen Rahmenbedingungen der Städte und Gemeinden in Deutschland ab 20.000 EinwohnerInnen hat eine Reihe wichtiger Einblicke zur Beantwortung der Fragestellung des KommZuEU-Projektes, wie Kommunen als Anker des grenzüberschreitenden Zusammenhalts in Europa wirken können, gegeben. Hierzu zählt insbesondere, dass die Pflege und Intensivierung der Beziehungen zu anderen europäischen Kommunen das wichtigste Ziel kommunaler Europaarbeit darstellt und Aktivitäten, die auf der Idee des grenzüberschreitenden Austauschs und Zusammenhalts basieren, wie die Zusammenarbeit mit Partnerkommunen in europäischen Staaten sowie der Austausch von BürgerInnen mit anderen europäischen Kommunen, zu den von allen Städten und Gemeinden am häufigsten verfolgten europabezogenen Aktivitäten gehören. Basierend auf den gewonnenen Ergebnissen soll die Rolle von Kommunen für die Vermittlung der Idee des Zusammenhalts in Europa in zwei weiteren empirischen Schritten untersucht werden. Hierzu sollen in einem nächsten Schritt qualitative Fallstudien zur

kommunalen Europaarbeit in ausgewählten Städten und Gemeinden Deutschlands erfolgen. Das Ziel dieser Fallstudien ist es, einen vertieften Einblick in die Ziele, organisatorischen Voraussetzungen, Akteure und wichtigsten Aktivitäten kommunaler Europaarbeit zu erhalten und zu untersuchen, welchen Beitrag kommunale Europaarbeit für den Zusammenhalt in Europa leisten kann. In einem dritten empirischen Schritt soll eine Untersuchung der Wahrnehmung kommunaler Europaarbeit durch die Bürgerinnen und Bürger sowie Effekte derselben auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa erfolgen.

## Literaturverzeichnis

- Alemann, Ulrich von; Münch, Claudia (Hg.) (2007): Europafähigkeit der Kommunen. Online-ausg. Wiesbaden: Springer Fachmedien (EBL-Schweitzer).
- Bacon, Claudia (2016): Europa im Rathaus. EU-Arbeit der deutschen Großstädte. Berlin: LIT Verlag.
- Beilschmidt-Pilz, Anna-Lena; Eppler, Annegret (2020): Baden-württembergische Städte und Kommunen im europäischen Mehrebenensystem. In: Jahrbuch des Föderalismus 2020: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 389–402.
- Eppler, Annegret (2020): Die Europa-Arbeit baden-württembergischer Kommunen. In: Torsten Hartleb und Jürgen Fischer (Hg.): Innovative Verwaltung in Forschung und Lehre: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 271–282.
- Grohs, Stephan; Porth, Jan; Gröbe, Benjamin; Zabler, Steffen (2016): Abschlussbericht zur Begleitforschung zum Leitprogramm Europaaktive Kommune. Speyer: FÖV Speyer.
- Heinelt, Hubert (2017): The role of cities in the institutional framework of the European Union. Study for the AFCO Committee. Hg. v. European Union.
- Münch, Claudia (2006): Emanzipation der lokalen Ebene? Kommunen auf dem Weg nach Europa. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schächtelin, Tobias (2009): Die baden-württembergischen Kommunen in der Europäischen Union. In: Siegfried Frech und Reinhold Weber (Hg.): Handbuch Europapolitik. Stuttgart: Kohlhammer, S. 154–172.
- Zimmermann, Daniel; Kese, Volkmar; Beck, Joachim (2018): Europaarbeit in Kommunen Baden-Württembergs – Bedarfe, Strategien, Kompetenzen. In: Joachim Beck und Jürgen Stember (Hg.): Perspektiven der angewandten Verwaltungsforschung in Deutschland: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 339–358.

## Anlagen

### Anlage 1: Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Tabelle 1: Teilnahmequoten nach Größenklassen

Größenklasse	20.000 bis unter 35.000		35.000 bis unter 50.000		50.000 bis unter 100.000		100.000 bis unter 200.000		200.000 und mehr		Gesamt	
Teilnahme	38,0%	142	45,3%	62	50,0%	55	51,2%	21	71,1%	27	43,9%	307
Keine Teilnahme	62,0%	232	54,7%	75	50,0%	55	48,8%	20	28,9%	11	56,1%	393
Gesamt	374		137		110		41		38		N=700	
Anteil an N	53,4%		19,6%		15,7%		5,9%		5,4%			

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 2: Teilnahmequoten nach Bundesländern

	Keine Teilnahme		Teilnahme		Gesamt
Baden-Württemberg	52	50,0%	52	50,0%	104
Bayern	40	53,3%	35	46,7%	75
Brandenburg	16	59,3%	11	40,7%	27
Bremen	1	50,0%	1	50,0%	2
Hessen	32	54,2%	27	45,8%	59
Mecklenburg-Vorpommern	4	44,4%	5	55,6%	9
Niedersachsen	58	63,0%	34	37,0%	92
Nordrhein-Westfalen	121	57,9%	88	42,1%	209
Rheinland-Pfalz	10	45,5%	12	54,5%	22
Saarland	6	66,7%	3	33,3%	9
Sachsen	16	64,0%	9	36,0%	25
Sachsen-Anhalt	14	58,3%	10	41,7%	24
Schleswig-Holstein	14	63,6%	8	36,4%	22
Thüringen	9	42,9%	12	57,1%	21
Gesamt	393	56,1%	307	43,9%	N=700

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 3: Organisationseinheiten für kommunale Europaarbeit nach Größenklassen (N=260)

	Eine Organisationseinheit		Zwei Organisationseinheiten		Drei oder mehr Organisationseinheiten		Keine Organisationseinheit	
	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl
20.000 bis unter 35.000	40,0%	46	9,6%	11	0,9%	1	49,6%	57
35.000 bis unter 50.000	42,0%	21	10,0%	5	4,0%	2	44,0%	22
50.000 bis unter 100.000	60,4%	29	12,5%	6	6,3%	3	20,8%	10
100.000 bis unter 200.000	60,0%	12	30,0%	6	0,0%	0	10,0%	2
200.000 und mehr	59,3%	16	14,8%	4	14,8%	4	11,1%	3
Gesamt	47,7%	124	12,3%	32	3,8%	10	36,2%	94

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 4: Rahmenbedingungen für kommunale Europaarbeit in den deutschen Städten und Gemeinden

	Sehr gut	Gut	Teils gut/Teils schlecht	Schlecht	Sehr schlecht	Gesamt
	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	
Finanzielle Ressourcen	6,4%	33,7%	31,1%	20,2%	8,6%	267
	17	90	83	54	23	
Personelle Ressourcen	4,5%	27,1%	32,0%	27,4%	9,0%	266
	12	72	85	73	24	
Zugang zu Entscheidungsträger/innen der Kommunalverwaltung	31,7%	48,1%	14,9%	5,0%	0,4%	262
	83	126	39	13	1	
Zugang zu Informationen in der Kommunalverwaltung	25,2%	48,9%	20,2%	5,0%	0,8%	262
	66	128	53	13	2	
Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Gruppen	21,2%	50,8%	24,6%	3,0%	0,4%	264
	56	134	65	8	1	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 5: Aktivitäten zur internen Organisation kommunaler Europaarbeit in den deutschen Städten und Gemeinden

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie	Gesamt
Nutzung eines internen Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit (z.B. Internetseiten, Newsletter)	12,2%	20,2%	27,5%	21,4%	18,7%	262
	32	53	72	56	49	
Teilnahme von MitarbeiterInnen an Fortbildungen zu Europathemen	5,7%	15,5%	38,5%	29,1%	11,3%	265
	15	41	102	77	30	
Betreuung von Europaprojekten in verschiedenen Ämtern	4,2%	20,2%	34,7%	27,1%	13,7%	262
	11	53	91	71	36	
Beobachtung und Auswertung des europapolitischen Tagesgeschehens	5,7%	20,3%	29,5%	29,1%	15,3%	261
	15	53	77	76	40	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 6: Stellenwert von Europa auf der Agenda der Städte und Gemeinden nach Größenklassen (N=302)

	Sehr hoch		Eher hoch		Mittel		Eher gering		Sehr gering	
20.000 bis unter 35.000	7,0%	10	27,5%	39	33,8%	48	26,8%	38	4,9%	7
35.000 bis unter 50.000	5,0%	3	28,3%	17	38,3%	23	26,7%	16	1,7%	1
50.000 bis unter 100.000	16,7%	9	27,8%	15	35,2%	19	18,5%	10	1,9%	1
100.000 bis unter 200.000	9,5%	2	42,9%	9	28,6%	6	19,0%	4	0,0%	0
200.000 und mehr	4,0%	1	28,0%	7	48,0%	12	20,0%	5	0,0%	0
Gesamt	8,3%	25	28,8%	87	35,8%	108	24,2%	73	3,0%	9

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 7: Veränderungen des Stellenwerts von Europa auf der Agenda der Städte und Gemeinden nach Größenklassen (N=302)

	Stark zugenommen		Zugenommen		Sich nicht verändert		Abgenommen		Sehr stark abgenommen	
20.000 bis unter 35.000	2,1%	3	39,0%	55	52,5%	74	5,7%	8	0,7%	1
35.000 bis unter 50.000	1,6%	1	55,7%	34	39,3%	24	3,3%	2	0,0%	0
50.000 bis unter 100.000	1,9%	1	55,6%	30	37,0%	20	5,6%	3	0,0%	0
100.000 bis unter 200.000	4,8%	1	61,9%	13	23,8%	5	9,5%	2	0,0%	0
200.000 und mehr	8,0%	2	72,0%	18	20,0%	5	0,0%	0	0,0%	0
Gesamt	2,6%	8	49,7%	150	42,4%	128	5,0%	15	0,3%	1

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 8: Ziele kommunaler Europaaktivitäten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Weder noch	Nicht wichtig	Unwichtig	Gesamt
Erhalt von Informationen über EU-Aktivitäten in für die eigene Kommune relevanten Aufgabenfeldern	19,7%	59,1%	15,7%	4,4%	1,1%	274
	54	162	43	12	3	
Nutzung von EU-Fördermitteln durch die Kommunalverwaltung	34,2%	54,4%	7,7%	3,3%	0,4%	272
	93	148	21	9	1	
Bündelung kommunaler Interessen in Netzwerken, Verbänden und Vereinigungen	19,0%	47,3%	24,9%	8,1%	0,7%	273
	52	129	68	22	2	
Effektive Vertretung kommunaler Interessen auf der europäischen Ebene	18,3%	41,0%	26,7%	11,7%	2,2%	273
	50	112	73	32	6	
Information der BürgerInnen über Europa und die Europäische Union	18,8%	40,6%	30,8%	8,3%	1,4%	276
	52	112	85	23	4	
Förderung von bürgerschaftlichem Engagement mit Europabezug	23,8%	51,6%	18,3%	5,5%	0,7%	273
	65	141	50	15	2	
Verbesserung des kulturellen Austauschs zwischen europäischen Kommunen	37,3%	51,8%	7,6%	2,9%	0,4%	276
	103	143	21	8	1	
Austausch von Erfahrungen und Best Practices	31,0%	46,7%	16,1%	5,1%	1,1%	274
	85	128	44	14	3	
Pflege und Intensivierung der Beziehungen zu anderen europäischen Kommunen (z.B. langjährige Städtepartnerschaft)	59,1%	35,9%	4,7%	0,4%	0,0%	276
	163	99	13	1	0	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 9: Häufigkeit kommunaler Europaaktivitäten in der Dimension Downloading

	Nie	Selten	Eher selten	Eher häufig	Häufig	Gesamt
Unterstützung bei der Anwendung von EU-Recht auf kommunaler Ebene	14,2%	33,5%	31,9%	17,7%	2,8%	254
	36	85	81	45	7	
Beantragung von EU-Fördermitteln	3,5%	11,0%	36,5%	35,1%	13,8%	282
	10	31	103	99	39	
Beratung von Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	13,7%	24,3%	36,6%	22,9%	2,5%	284
	39	69	104	65	7	
Beratung von Unternehmen in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	21,4%	30,2%	31,0%	16,0%	1,4%	281
	60	85	87	45	4	
Beratung der eigenen Verwaltung in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	4,9%	26,9%	32,9%	26,9%	8,5%	283
	14	76	93	76	24	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 10: Häufigkeit kommunaler Europaaktivitäten in der Dimension Uploading

	Nie	Selten	Eher selten	Eher häufig	Häufig	Gesamt
Identifikation von Ansprech- und KontaktpartnerInnen in EU-Institutionen	15,9%	27,9%	41,7%	12,8%	1,7%	290
	46	81	121	37	5	
Mitarbeit in nationalen kommunalen Netzwerken/Verbänden/Vereinigungen mit Europa-bezug	15,5%	20,6%	30,6%	24,1%	9,3%	291
	45	60	89	70	27	
Kontaktpflege zu Land, Bund und Europäischem Parlament in Bezug auf Europaangelegenheiten	13,8%	29,0%	30,0%	22,4%	4,8%	290
	40	84	87	65	14	
Mitarbeit in europäischen kommunalen Netzwerken/Verbänden/Vereinigungen	25,1%	19,9%	27,1%	19,6%	8,2%	291
	73	58	79	57	24	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 11: Häufigkeit kommunaler Europaaktivitäten in der Dimension Horizontal Networking

	Nie	Selten	Eher selten	Eher häufig	Häufig	Gesamt
Zusammenarbeit mit Partnerkommunen in europäischen Staaten innerhalb formaler Städtepartnerschaft	2,8%	1,8%	14,4%	31,6%	49,5%	285
	8	5	41	90	141	
Zusammenarbeit mit Kommunen in europäischen Staaten ohne formale Städtepartnerschaft	18,2%	27,6%	34,3%	13,6%	6,3%	286
	52	79	98	39	18	
Marketing/Werbung für die Kommune in anderen europäischen Staaten	21,7%	29,0%	32,2%	15,4%	1,7%	286
	62	83	92	44	5	
Kontaktpflege zu MitarbeiterInnen anderer Kommunen in Bezug auf Eurothemen	9,8%	22,4%	28,3%	27,3%	12,2%	286
	28	64	81	78	35	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 12: Häufigkeit kommunaler Europaaktivitäten in der Dimension Communication

	Nie	Selten	Eher selten	Eher häufig	Häufig	Gesamt
Nutzung eines Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit für die Öffentlichkeit	21,1%	19,4%	29,8%	21,1%	8,7%	289
	61	56	86	61	25	
Eigenständige Durchführung/Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure bei der Organisation von BürgerInnenbegegnungen	10,1%	12,2%	28,3%	32,2%	17,1%	286
	29	35	81	92	49	
Unterstützung beim Austausch von Kindern und Jugendlichen	3,1%	9,7%	26,0%	41,5%	19,7%	289
	9	28	75	120	57	
Projekttag mit Kindern und Jugendlichen	8,4%	16,0%	42,9%	25,1%	7,7%	287
	24	46	123	72	22	
Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement in die kommunale Europaaktivitäten	4,2%	7,3%	18,7%	40,5%	29,4%	289
	12	21	54	117	85	
Teilnahme an Gremien/Arbeitskreisen/Veranstaltungen mit Europabezug anderer Akteure und Organisationen innerhalb der Kommune	8,7%	19,7%	31,1%	25,6%	14,9%	289
	25	57	90	74	43	
Planung und Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Festen mit Europabezug	14,2%	18,7%	35,6%	19,0%	12,5%	289
	41	54	103	55	36	

Quelle: Eigene Erhebung.

Tabelle 13: Veränderung kommunaler Europaaktivitäten durch die Covid-19-Pandemie

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Teils/Teils	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Gesamt
Geplante Aktivitäten/Veranstaltungen mit Europabezug und/oder mit anderen europäischen Kommunen wurden verschoben oder abgesagt	5,3%	1,1%	8,6%	21,4%	63,5%	266
	14	3	23	57	169	
Geplante Aktivitäten/Veranstaltungen mit Europabezug und/oder mit anderen europäischen Kommunen fanden digital statt	18,0%	16,5%	26,7%	24,1%	14,7%	266
	48	44	71	64	39	
Die Nutzung digitaler Veranstaltungsformate hat es vereinfacht neue Zielgruppen zu erreichen	25,0%	28,8%	30,0%	12,7%	3,5%	260
	65	75	78	33	9	
Der Austausch mit anderen europäischen Kommunen hat uns bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie geholfen	33,5%	33,5%	20,9%	9,9%	2,3%	263
	88	88	55	26	6	
In Zukunft sollen digitale Formate (weiterhin) für Veranstaltungen mit Europabezug sowie zur Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunen genutzt werden	8,8%	14,5%	30,5%	34,4%	11,8%	262
	23	38	80	90	31	

Quelle: Eigene Erhebung.

## Anlage 2: Fragebogen zu den Europaaktivitäten der Städte und Gemeinden in Deutschland

**Teil 1: Stellenwert von Europaaktivitäten**

1. Welchen Stellenwert nimmt das Thema „Europa“ aus Ihrer Sicht generell auf der Agenda Ihrer Kommune ein? Ist dieser Stellenwert:

Sehr hoch	Eher hoch	Mittel	Eher gering	Sehr gering
<input type="checkbox"/>				

2. Wie hat sich aus Ihrer Sicht der Stellenwert des Themas „Europa“ auf der Agenda Ihrer Kommune insgesamt in den letzten Jahren verändert? Hat dieser Stellenwert:

Stark zugenommen	Zugenommen	Sich nicht verändert	Abgenommen	Stark abgenommen
<input type="checkbox"/>				

**Teil 2: Europaaktivitäten Ihrer Kommune**

Kommunale Europaarbeit kann eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten umfassen. Wie häufig werden in Ihrer Kommunalverwaltung folgende Aktivitäten wahrgenommen?

3. Aktivitäten zur Interessenformulierung

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie
Identifikation von Ansprech- und KontaktpartnerInnen in EU-Institutionen	<input type="checkbox"/>				
Mitarbeit in nationalen kommunalen Netzwerken/Verbänden/Vereinigungen mit Europabezug (z.B. Deutsche Sektion des RGRE)	<input type="checkbox"/>				
Kontaktpflege zu Land, Bund und Europäischem Parlament in Bezug auf Europaangelegenheiten	<input type="checkbox"/>				
Mitarbeit in europäischen kommunalen Netzwerken/Verbänden/Vereinigungen (z.B. Eurocities)	<input type="checkbox"/>				

4. Aktivitäten zur Verbreitung europäischer Ideen

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie
Nutzung eines Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit (z.B. Internetseiten, Newsletter) für die Öffentlichkeit	<input type="checkbox"/>				
Eigenständige Durchführung bzw. Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure bei der Organisation von BürgerInnenbegegnungen	<input type="checkbox"/>				
Unterstützung beim Austausch von Kindern und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>				
Projekttag mit Kindern und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>				
Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement (Partnerschaftsvereine, Kirchen, Sportvereine)	<input type="checkbox"/>				
Teilnahme an Gremien, Arbeitskreisen und Veranstaltungen mit Europabezug anderer Akteure und Organisationen (z.B. Vereine) innerhalb der Kommune	<input type="checkbox"/>				
Planung und Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Festen mit Europabezug (z. B. Europawoche)	<input type="checkbox"/>				

## 5. Aktivitäten im Bereich der Netzwerkarbeit

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie
Zusammenarbeit mit Partnerkommunen in europäischen Staaten innerhalb formaler Städtepartnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Zusammenarbeit mit Kommunen in europäischen Staaten ohne formale Städtepartnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Marketing/Werbung für die Kommune in anderen europäischen Staaten	<input type="checkbox"/>				
Kontaktpflege zu MitarbeiterInnen anderer Kommunen in Bezug auf Eurothemen	<input type="checkbox"/>				

## 6. Aktivitäten im Zusammenhang mit EU-Fördermitteln

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie
Beantragung von EU-Fördermitteln	<input type="checkbox"/>				
Beratung von Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Beratung von Unternehmen in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Beratung der eigenen Verwaltung in Bezug auf EU-Fördermöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				

## 7. Welche Aktivitäten mit Europabezug, die nicht aufgeführt sind, verfolgt Ihre Kommune noch?

**Teil 3: Ziele Ihrer Europaaktivitäten**

## 8. Welche Ziele verfolgen Sie mit den Europaaktivitäten Ihrer Kommune? Wie wichtig sind die folgenden Aspekte für Sie?

	Sehr wichtig	Wichtig	Weder noch	Nicht wichtig	Unwichtig
Erhalt von Informationen über EU-Aktivitäten in für die eigene Kommune relevanten Aufgabenfeldern	<input type="checkbox"/>				
Nutzung von EU-Fördermitteln durch die Kommunalverwaltung	<input type="checkbox"/>				
Bündelung kommunaler Interessen in Netzwerken, Verbänden und Vereinigungen	<input type="checkbox"/>				
Effektive Vertretung kommunaler Interessen auf der europäischen Ebene	<input type="checkbox"/>				
Information der BürgerInnen über Europa und die Europäische Union	<input type="checkbox"/>				
Förderung von bürgerschaftlichem Engagement mit Europabezug	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung des kulturellen Austauschs zwischen europäischen Kommunen	<input type="checkbox"/>				
Austausch von Erfahrungen und Best Practices	<input type="checkbox"/>				
Pflege und Intensivierung der Beziehungen zu anderen europäischen Kommunen (z.B. langjährige Städtepartnerschaft)	<input type="checkbox"/>				

**Teil 4: Erfahrungen mit der Europaarbeit Ihrer Kommune**

9. Mit kommunaler Europaarbeit können unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden. Wer sind die wichtigsten Zielgruppen Ihrer Europaarbeit und wie erreichen Sie diese?

10. Welche Wirkungen haben Ihre europabezogenen Aktivitäten Ihrer Erfahrung nach auf die BürgerInnen in Ihrer Kommune?

11. Da Europaarbeit eine freiwillige Aufgabe ist, können Kommunen selbst entscheiden, wie stark und in welcher Form sie sich hier engagieren. Wie kommunizieren Sie die Ziele, Projekte und Erfolge Ihrer Europaarbeit und deren Nutzen innerhalb der eigenen Stadtverwaltung?

**Teil 5: Europa organisieren**

12. Gibt es in Ihrer Kommune eine oder mehrere Organisationseinheiten, die auf die Wahrnehmung von Europaangelegenheiten spezialisiert ist/sind?

Ja, eine	Ja, zwei	Ja, drei oder mehr	Nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*Für kreisangehörige Gemeinden:*

13. Gibt es eine übergeordnete Verwaltungsebene (z.B. Landkreis, Metropolregion), von der Aufgaben mit Europabezog wahrgenommen werden? Wenn ja, welche Ebene ist das?

14. Wenn Sie angegeben haben, dass es in Ihrer Kommune eine oder mehrere Organisationseinheiten gibt, die auf die Wahrnehmung von Europaangelegenheiten spezialisiert ist/sind. Um welche Organisationseinheit/en handelt es sich und wo ist/sind diese angesiedelt?

15. Wie bewerten Sie die organisatorischen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Ausübung der Europaaktivitäten Ihrer Kommune und wie bewerten Sie diese?

	Sehr gut	Gut	Teils gut/Teils schlecht	Schlecht	Sehr schlecht
Finanzielle Ressourcen	<input type="checkbox"/>				
Personelle Ressourcen	<input type="checkbox"/>				
Zugang zu EntscheidungsträgerInnen der Kommunalverwaltung	<input type="checkbox"/>				
Zugang zu Informationen in der Kommunalverwaltung	<input type="checkbox"/>				

Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Gruppen	<input type="checkbox"/>				
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

16. Welche Aufgaben mit Europa-bezug gibt es innerhalb der Kommunalverwaltung ihrer Kommune?

	Häufig	Eher häufig	Eher selten	Selten	Nie
Nutzung eines Informationsdienstes über die eigene Europaarbeit (z.B. Internetseiten, Newsletter)	<input type="checkbox"/>				
Teilnahme von MitarbeiterInnen an Fortbildungen zu Europathemen	<input type="checkbox"/>				
Betreuung von Europaprojekten in verschiedenen Ämtern	<input type="checkbox"/>				
Beobachtung und Auswertung des europapolitischen Tagesgeschehens	<input type="checkbox"/>				
Unterstützung bei der Anwendung von EU-Recht auf kommunaler Ebene	<input type="checkbox"/>				

**Teil 6: Die Covid-19-Pandemie und Europaaktivitäten**

Die Covid-19-Pandemie hat den Alltag stark verändert. Uns interessiert, inwiefern sich die Pandemie auf Ihr Tätigkeitsfeld ausgewirkt hat.

17. Wie haben sich die Europaaktivitäten Ihrer Kommune durch die Covid-19-Pandemie verändert? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Teils/ Teils	Trifft eher zu	Trifft voll zu
Geplante Aktivitäten/Veranstaltungen mit Europa-bezug und/oder mit anderen europäischen Kommunen wurden verschoben oder abgesagt	<input type="checkbox"/>				
Geplante Aktivitäten/Veranstaltungen mit Europa-bezug und/oder mit anderen europäischen Kommunen fanden digital statt	<input type="checkbox"/>				
Die Nutzung digitaler Veranstaltungsformate hat es vereinfacht neue Zielgruppen zu erreichen	<input type="checkbox"/>				
Der Austausch mit anderen europäischen Kommunen hat uns bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie geholfen	<input type="checkbox"/>				
In Zukunft sollen digitale Formate (weiterhin) für Veranstaltungen mit Europa-bezug sowie zur Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kommunen genutzt werden	<input type="checkbox"/>				

18. Welche weiteren Veränderungen haben sich durch die Covid-19-Pandemie in der Europaarbeit Ihrer Kommune ergeben? Welche positiven und/oder negativen Erfahrungen haben Sie gemacht?

--

Teil 7: Angaben zu Ihrer Kommune

19. Welche Art von Kommune vertreten Sie?

Kreisangehörige Stadt oder Gemeinde	Kreisfreie Stadt
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Wie viele Einwohner hat Ihre Kommune?

Unter 50.000	50.000 bis unter 100.000	100.000 bis unter 200.000	100.000 bis unter 200.000	200.000 und mehr
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. In welchem Bundesland liegt Ihre Kommune?

<input type="checkbox"/>	Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/>	Bremen	<input type="checkbox"/>	Niedersachsen	<input type="checkbox"/>	Sachsen
<input type="checkbox"/>	Bayern	<input type="checkbox"/>	Hamburg	<input type="checkbox"/>	Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/>	Sachsen-Anhalt
<input type="checkbox"/>	Berlin	<input type="checkbox"/>	Hessen	<input type="checkbox"/>	Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>	Schleswig-Holstein
<input type="checkbox"/>	Brandenburg	<input type="checkbox"/>	Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>	Saarland	<input type="checkbox"/>	Thüringen

**Teil 8: Schluss**

22. Wenn Sie noch etwas zu dem Thema der Befragung mitteilen möchten, können Sie dies nachfolgend machen.

23. Dürfen wir Sie für konkrete Nachfragen zu den Europaaktivitäten Ihrer Kommune kontaktieren? Wenn ja, bitte geben Sie uns dazu Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse und/oder Ihre Telefonnummer an.

Hinweis: Die Angabe Ihrer Kontaktdaten ist freiwillig und dient lediglich dazu, Sie im Falle von inhaltlichen Nachfragen kontaktieren zu können. Ihre vollständige Anonymität bei der weiteren Datenverarbeitung wird sichergestellt.